



**KIRCHE MIT
KINDERN**

RUNDBRIEF 86

Herbst 2013

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der Kindergottesdienstarbeit, in den Kindertagestätten,
in Krabbel- und Familiengottesdiensten
der Evangelischen Kirche der Pfalz

;-)

DORT

wird unser

MUND

voll Lachens sein



Was an den Anfang gehört

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1
Kreativmarkt (Urd Rust)	4
Wir leben nicht unendlich hier (Urd Rust)	6

Neues für Krabbelgottesdienste

Krabbelfrühstücksgottesdienst „Gott schenkt uns Wasser“ (Simone Stelzenbach)	7
Krabbelgottesdienst „Viele Fische“ (Katja Wolf)	13

Neues für Familiengottesdienste

Familiengottesdienst mit Taferinnerung „Der neue Taufstein“ (Urd Rust)	17
--	----

Ideen für die Kigo-Praxis

Auf dem Weg nach Bethlehem (Anke Schäfer)	23
Die Lebenswelt der ersten Christen (Peter Busch)	26

Aus der Landeskirche

Kinder- und Familiengottesdienst zum Jubiläum „20 Jahre Kigo Börstadt“ (Tamara Schechter) ..	32
Besuch in der Waldkirche (Urd Rust)	33
Schöne Aussichten im Dekanat Winnweiler (Rica Samiec)	35
Kindergottesdienst auf dem Kirchentag in Hamburg (Urd Rust)	35

Über den Tellerrand

Europäische Konferenz für christliche Erziehung (ECCE) (Heike Buhles, Eva Rust, Urd Rust) ..	37
Helden gesucht - das Kindercamp der Ev. Landeskirche Anhalts (Martin Bahlmann)	40
Gottesdienste zum Schulanfang in Anhalt (Martin Bahlmann)	41
Projekt: Kinderbibeln für arabische Christen in Nahost (Michael Landgraf)	42
Eine Kinderbibel geht um die Welt (Michael Landgraf)	43
Die „Kindergabe“ des Gustav-Adolf-Werkes 2013	44
Weihnachten feiern mit Kindern in aller Welt (Almendra Garcia de Reuter)	44
Social Media - Web 2.0 (Almendra Garcia de Reuter)	45

Was gibt's Neues

Buchbesprechungen	48
-------------------------	----

Veranstaltungen / Fortbildungen

ab	52
----------	----

Impressum

Herausgeber: Pfarramt für Kindergottesdienst der Evang. Kirche der Pfalz
"Heinz-Wilhelmy-Haus" Unionstr. 1, 67657 Kaiserslautern
Tel. 0631/3642-217, Fax 0631/3642-218 e-mail: kindergottesdienst@evkirchepfalz.de

Redaktionskreis: Urd Rust, Cordula Schürmann

Druck: Druckerei Kerker, Kaiserslautern-Siegelbach

**Wir waren bemüht, jeweils die genaue Quelle anzugeben. Leider ist das nicht in allen Fällen möglich gewesen.
Für Hinweise sind wir dankbar. Die Rechte bleiben gewahrt.**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Gottesdiensten mit Kindern, in den Kita- und in den Krabbelgottesdiensten, in Familiengottesdiensten, Kinderkirche und Kinderbibeltagen oder -wochen,

ich hoffe, dass das neue Schul- und Kindergartenjahr mit schönen Aussichten und gesegnet begonnen hat. Mit dem Herbst beginnen wieder viele Projekte in der Arbeit mit Kindern.

Wichtig für alle ist die Vorbereitung auf die Einführung der **Kigo-Card**.

- Durch eine **Kigo-Card** soll die Qualität der Gottesdienste mit Kindern gesichert und gefördert werden. Die **Kigo-Card** bescheinigt eine grundlegende Qualifizierung für den Dienst der öffentlichen Verkündigung im Kindergottesdienst. Denn wer sie erworben hat, war bei den Fortbildungen, die das Kigo-Pfarramt durchführt. Und die basieren auf den Kompetenzbausteinen, die vom Gesamtverband für Kigo in der EKD empfohlen wurden.
- Die Karte ist Anreiz nicht nur für AnfängerInnen, denn sie stärkt und erweitert notwendige Kompetenzen für das gottesdienstliche Feiern mit Kindern, ihren Glauben und ihre Lebenswirklichkeit.
- Die **Kigo-Card** ist unabhängig von der JULEICA, die aber mit unseren Bausteinen auch bedient werden kann. Sie ist die gottesdienstliche Ergänzung zur JULEICA.
- Mit der Karte ist ein unkomplizierter Nachweis beim Materialeinkauf möglich, denn oft gibt es für Arbeit mit Kindern Prozente.
- Die Karte bedeutet vorzeigbare Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit. Für langjährig Mitarbeitende gibt es Ergänzungs- und Auffrischungsmodule, damit die Card verlängert werden kann.



Wer bei der feierlichen Verleihung der ersten Kigo-Cards am Weltkindertag, 20. September 2014, in Kaiserslautern dabei sein will, sollte spätestens jetzt mit den Kursen beginnen!

Und wie mache ich das? Welche Voraussetzungen muss ich dafür erfüllen?



Es werden drei Grundkurse zum Erwerb der Card vom Kigo-Pfarramt angeboten (Anmeldeformulare im Schlussteil dieses Rundbriefes):

- GrundKurs I: Welchen liturgischen Rahmen gestalten wir?
- GrundKurs II: Wie erzählen wir die biblischen Geschichten?
- GrundKurs III: Was brauchen die Kinder? - Was muss ich juristisch beachten?

Für die **Kigo-Card** werden aber noch weitere Module vorausgesetzt. Das Modul „Kindeswohl“ wird vom Landesjugendpfarramt oder den Jugendzentralen, Erste-Hilfe-Kurse werden vor Ort (zum Beispiel für den Führerschein) angeboten.

GK I	GK II	GK III	GK III	GK III	LJPA	Örtl. Anbieter
Liturgie	Erzählen	Recht	Mein Glaube/ Kinderglaube	Kreative Vertiefung	Kindeswohl	Erste Hilfe (nicht älter als 2 Jahre)



Und was machen die, die schon lange Kindergottesdienst halten? Wie können sie eine Kigo-Card bekommen?

Für langjährige Mitarbeiterinnen, die eine **Kigo-Card** beantragen wollen, gibt es einen Fortbildungstag mit Interessantem und Neuem zu Liturgie und Erzählen sowie einem Modul „Kigo-Modelle und Werbung“, eben: Da ist doch noch mehr drin. Diese Kurse sollen möglichst regional angeboten werden. Die Dekanatsbeauftragten wissen da Genaues. An sie kann man sich wenden (aktuelle Liste der Beauftragten unter www.kigo-pfalz.de).



Und wenn die zwei Jahre vorbei sind, wie kann ich dann die Kigo-Card verlängern?

Ein Nachweis, dass das jährliche Fachseminar, eine Kigo-Fortbildung in der Region oder im Dekanat, ein Kigo-MitarbeiterInnen-Tag oder die Gesamttagung besucht wurden, reicht für die Verlängerung aus. Wann was wo stattfindet, kann man im Rundbrief oder auf der Website www.kigo-pfalz.de erfahren.



Und wo kann ich die Kigo-Card bekommen?

Die Kigo-Card wird beim Pfarramt für Kindergottesdienst beantragt.



Pfarramt für Kindergottesdienst
 Unionstraße 1
 67657 Kaiserslautern
 Tel.: 0631 – 3642217
 Fax: 0631 – 3642218
 E-Mail: kindergottesdienst@evkirchepfalz.de

Entsprechend unserem Jahresthema „Das Kind in seiner Religiosität“ finden sich in diesem Rundbrief Gedanken zu Tod und Trauer und was Kinder zu diesem Thema brauchen. Prof. Dr. Peter Busch hat sich darüber Gedanken gemacht, warum Kinder im Kigo auch Kirchengeschichtliches brauchen. Und er hat eine spannende Geschichte dazu geschrieben. Die Kinder und ihre Bedürfnisse sind im Mittelpunkt der Themen im Familien- und Krabbelgottesdienst. Eine praktische Idee für den Kindergottesdienst im Advent haben wir von Anke Schäfer aus „Kigo praktisch“ übernommen. Die Weihnachtsgeschichte in der Kugel kann auch prima an einem Kinderbibeltag entstehen. Ein Friedolin-Interview gibt es diesmal nicht. Vielleicht braucht das Interview nach neun Jahren mal eine Pause. In den Rubriken „Aus der Landeskirche“ und „Über den Tellerrand“ gibt es bunte Geschichten aus unserer Arbeit, an denen alle teilhaben sollen. Danke allen, die uns diese Beiträge schicken.



Und das sollte man sich auf gar keinen Fall entgehen lassen!

Nur alle vier Jahre gibt es diese Großtagung. Mehrere Tausend ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende aus der KIRCHE MIT KINDERN kommen dazu aus ganz Deutschland und aus etlichen europäischen Ländern zusammen.

Die Gesamttagung für Kindergottesdienst ist wie ein kleiner Kirchentag:

- ein Fest des Glaubens
- ein Diskussionsforum zu Fragen in Kirche und Gesellschaft
- ein Lernort zu vielen Themen für eine lebendige KIRCHE MIT KINDERN
- eine Zeit der Begegnung und des Erfahrungsaustausches

Träger der Gesamttagung für Kindergottesdienst ist der Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V. Mitveranstalter sind diesmal die Evangelische Kirche von West-

falen, der westfälische Verband für Kindergottesdienst, die Evangelisch-Reformierte Kirche, die Evangelische Kirche von Schaumburg-Lippe und die Lippische Landeskirche.

Das Programm beginnt mit einer Eröffnungsfeier am Himmelfahrtstag. Der Freitag und der Samstag sind gefüllt mit Bibelarbeiten, Arbeitsgruppen, Referaten und mehr. Die Abende zeichnen sich durch besondere kulturelle Angebote aus. Am Sonntag ist der Schlussgottesdienst ein besonderes Highlight. Raum der Stille, Marktzeile und Begegnungsorte flankieren die Tagung an allen Tagen.

Ausführliche Informationen zum Programm, zur Anmeldung und zu allen organisatorischen Fragen findet man nach und nach im Internet unter www.kindergottesdienst-ekd.de. Da gibt es auch das Programm als PDF und alle Veranstaltungen, Orte und ReferentInnen; was man als Information wünscht, kann man dort anklicken. Hier ist dann auch die Anmeldung möglich.



Nicht mehr warten sollten diejenigen, die auf dem Kreativmarkt ein Angebot machen wollen. So schnell wie möglich sollte sich melden (kindergottesdienst@evkirchepfalz.de), wer eine pfiffige Kigo-Idee präsentieren und dafür auch Vergünstigungen haben möchte. Genauer steht etwas ausführlicher auf der nächsten Seite.



Vormerken sollte man sich auch den Termin der Fachtagung 2014. Es gibt nicht sehr viele Plätze beim Seminar zum Thema „Biblische Geschichten, die Kinder resilient machen“ am 11. Oktober 2014 mit Prof. Dr. Frieder Harz in Kaiserslautern. Anmelden kann man sich mit den Formularen auf den letzten Seiten.

Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen und danke auch allen anderen, die ihre Zeit und Energie für diesen Rundbrief eingesetzt, die ihre Artikel kreativ und engagiert geschrieben haben.

Ganz besonderer Dank gilt Cordula Schürmann, die treu und engagiert immer wieder neben ihrer Arbeit auch noch den Rundbrief in Form bringt. Das ist mir eine große Entlastung!

Eure

Ura Bist



DARUM BITTEN WIR SIE:

Gestalten Sie einen Stand auf dem Kreativmarkt! Ihre Lust am Weitergeben wird gebraucht, damit der Kreativmarkt bunt und groß wird! Machen Sie mit!

**ERLEBEN SIE DIE
GESAMTTAGUNG EIN
PAAR STUNDEN LANG
VON EINER ANDEREN
SEITE!**

DAS IST IHRE AUFGABE:

Sie melden Ihr Angebot für den Kreativmarkt an.

Sie bringen Material, Anleitungen, Werkzeug usw. mit. Die Kosten dafür sollte Ihre Kirchengemeinde, Ihr Kirchenkreis/ Dekanat, Ihr Landesverband oder Ihr Kigo-Pfarramt übernehmen.

Sie bauen Ihren Stand am Freitag ab 12.00 Uhr auf. Sie betreuen Ihren Stand am Freitag von 17:00 - 20:00 h, geben Anleitungen und präsentieren Ihr Angebot. Anschließend bauen Sie ab.

WIR BIETEN IHNEN:

50 % ermäßigte Tagungsbühr für 2 Standbetreuer/-innen.

Ausstellungsflächen und Tische, auf denen Sie Ihr Material darbieten können.

Stauraum, damit Sie Ihr Material nach dem Abbau am Abend in der Messe unterbringen können. So müssen Sie sich bis zum Abschluss am Sonntag darum keine Gedanken machen.

**Bitte
mitwirken!**

Kreativmarkt

am Freitagabend

30.05.2014

17.00 - 20.00 Uhr

Gesamttagung zum Mitnehmen!

**Praktische Ideen
für die kirchliche Arbeit mit Kindern**



**KIRCHE MIT
KINDERN**

**Kreatives –
nicht nur zum Ansehen,
sondern zum Mitmachen,
Ausprobieren, Basteln,
Bauen ...
und sogar zum Mitnehmen!**



Wir erwarten Sie bei der Ankunft und unterstützen Sie beim Aufbau und während der Marktzeit.

WIR SIND FÜR SIE DA:

**Pfarrerin Urd Rust
Unionstr. 1
67657 Kaiserslautern**

Tel.: 0631-3642-217

Fax: 0631-3642-218

**E-Mail:
kindergottesdienst@
evkirchepfalz.de**

eigenes
Erzähl-
material

Raumge-
staltungs-
idee

Zeigen Sie
Ihre Idee, die
Kirche mit Kindern
bunt und lebendig
macht!

Werbe-Idee

Bastelei
zu einem
Thema/
Text

GESAMTTAGUNG FÜR KINDERGOTTESDIENST
IN DER EKD 29. MAI BIS 1. JUNI 2014



DORT
wird unser

MUND
voll Lachens sein



schon angemeldet?



Festival und Fortbildung

... für alle, die mit Kindern in KiTa, Schule, Kirche und Gemeinde unterwegs sind.

- kreative Bibelarbeiten
- AGs - anschaulich und praxisbezogen
- Kultur für alle Sinne
- Fest und Feier



Dauerkarte: 85,- Euro / 65,- Euro bis zum 1. März 2014
Tageskarte: 45,- Euro / 40,- Euro bis zum 1. März 2014



Noch kein Einladungsheft bekommen?

Bestellung per E-Mail an kigo@gt2014.de
oder telefonisch unter 02304 755 142

Infos und Anmeldung: www.gt2014.de



Auch diesmal soll es wieder eine Pfälzer Busfahrt zur Gesamttagung geben. Wer also nach Dortmund kostenlos reisen möchte, der muss sich in Kaiserslautern bei uns anmelden.

E-Mail: kindergottesdienst@evkirchepfalz.de
Tel.: 0631-3642 217
Fax: 0631-3642 218
Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern



Wir leben nicht unendlich hier – Entdeckungen im Museum für Sepulkralkultur

Der Herbst ist die Jahreszeit, in der uns nicht nur im Kirchenjahr das Thema „Sterben und Tod“ öfter als sonst im Jahr begegnen kann. Nicht nur für unsere Arbeit mit den Kindern ist es wichtig, dass wir diesem Thema nicht aus dem Weg gehen, sondern uns immer wieder klar machen:

- Wir leben nicht unendlich hier!
- Welche Gedanken haben wir zum Tod?
- Welche Hoffnungen trösten und tragen?

In der Woche, nachdem in Kassel die Wilhelmshöhe Weltkulturerbe wurde, konnte ich nicht nur diese wunderbare Parkanlage, sondern noch etwas anderes Besonderes in Kassel besuchen: das einzige Museum für Sepulkralkultur in Deutschland.

Natürlich machte ich mir vorher schon so meine Gedanken, wie es denn sein würde in so einem ganzen Haus voller Tod und Sterben. Aber ich war auch neugierig, denn es ist doch interessant zu sehen, wie Menschen zu anderen Zeiten und an

anderen Orten trauern und getrauert haben. Immer versuchen Menschen, mit der Tatsache des Todes irgendwie zurecht zu kommen. Das kann man auf verschiedene Weise tun.

Sepulkralkultur (lat. sepulcrum, „Grab[lege]“) umfasst die Kultur des Todes, des Sterbens, des Bestattens sowie des Trauerns und kann im weitesten Sinne auch als Trauer- und Begräbniskultur verstanden werden. Der Begriff Funeralkultur (lat. funus, „Begräbnis“) ist synonym, aber weniger etabliert. Teil der Begräbniskultur sind Bestattungsorte wie Kirch-/Friedhöfe und Krematorien, Gräberfelder, Nekropolen, Särge und Grabbeigaben sowie Gegenstände und Dokumente des Totengedenkens wie Grabmale, Totengedenkbücher, Inschriften und Haarbilder (Quelle: Wikipedia).



Man hat sich den Tod als Person vorgestellt, wie er oft als Skelett mit Sense oder Schaufel seine Arbeit tut. Wie könnte man ihn dann überlisten? Wie kann man sich das Sterben leichter vorstellen?

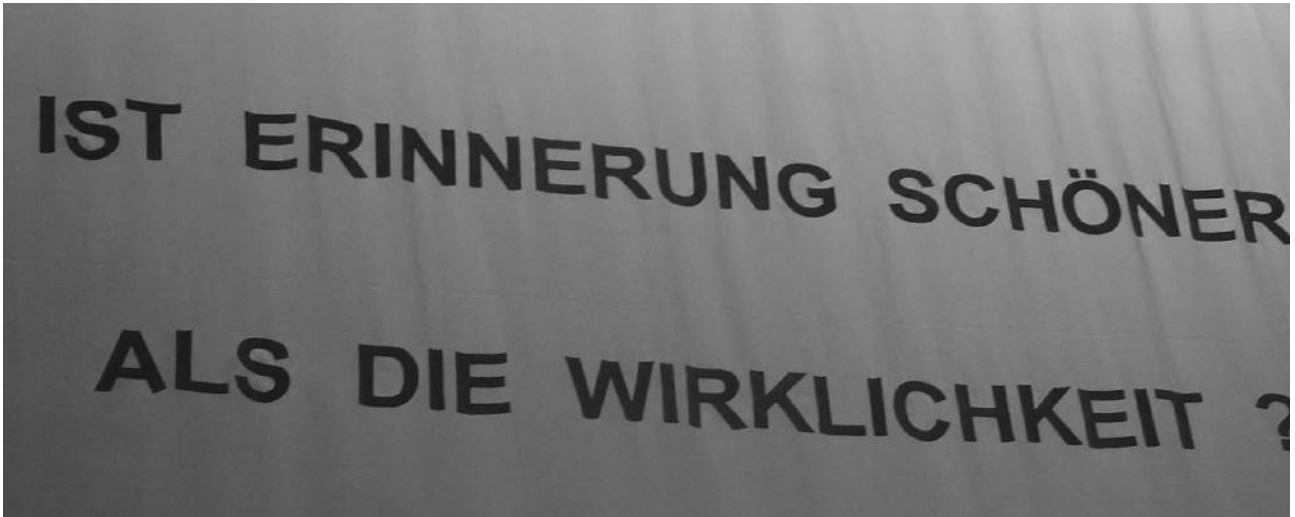
Der Totentanz war im Mittelalter eine tröstliche Idee. Dazu gibt es viele Darstellungen, die alle sagen wollen: Der Stand eines Menschen ist egal, denn der Tod kommt zu allen. Eine ganze Reihe von Figuren aus dem berühmten Baseler Totentanz sind als Nachbildungen im Museum zu sehen. Hier tanzt immer der Tod mit einer Person verschiedenen Standes den letzten Tanz. In den Tod zu tanzen ist eine vielschichtige Vorstellung. Etwas gruselig wirkt die Gestalt, aber leicht der Tanz.

Und so gab es überall im Museum moderne Filme zu sehen, in denen der Totentanz dargestellt war – mal an einer Wand, mal am Boden, mal an der Decke!



Die Zurückbleibenden fragen sich dann, wie sie ihre Trauer zeigen können. Was hat man in den vielen Jahrhunderten und Kulturen zur Beerdigung und in der Trauerzeit angezogen? Und manchmal will man auch seine Trauer durch besondere Grabsteine oder Statuen an Erinnerungsstätten zeigen.

Überhaupt hat Trauerarbeit viel mit der Erinnerung zu tun. Wie erinnere ich mich an einen geliebten Menschen, ohne dass mir die Erinnerung zu schwer oder gar zu einer Bußlast wird? Ich glaube, dass zu dieser Frage die meisten Exponate im Museum zu finden sind. Beim Thema „Erinnerungen“ zeigt sich mir am besten der Zeitgeist und wie wir Menschen „ticken“.



Verzweifelt versuchen wir, die Erinnerung zu bewahren und damit die Wirklichkeit erträglich zu machen. Wer es sich leisten kann, lässt ein lebensechtes Kunstwerk herstellen, eine Skulptur, ein Bild, eine Grabplatte mit Abbild des oder der Toten. Viele machen sich eine Totenmaske oder lassen sie herstellen. Manchmal werden Kinder als Engel dargestellt.

Erinnern wollen aber auch Grabsteine, Haarbilder, Gegenstände des Verstorbenen. Dabei ist immer zu bedenken, dass niemand mit der Erinnerung überfordert wird. Gerade Kindern sollte man nicht vermitteln, dass der oder die Verstorbene in der Erinnerung weiterlebt.



Wie mag es einem Kind gehen, das plötzlich merkt: Die Erinnerung an die Mama verblasst. Bin ich jetzt schuld, wenn sie endgültig weg ist? In Deutschland nicht erlaubt ist es, Asche unbestimmt zu verstreuen oder auf dem Kaminsims zu bewahren. Die Totenruhe ist ein hohes Rechtsgut, was Angehörige oft verärgert, weil sie mit ihren Verstorbenen nicht machen können, was sie sich vorgestellt haben. Aber dieses Recht schützt auch die Verstorbenen vor der Willkür der Hinterbliebenen – Gott sei Dank.

Menschen denken sich immer wieder Neues in der Trauerkultur aus, was kritisch hinterfragt und manchmal auch untersagt werden muss. Trauerri-tuale müssen gut tun, Sinn geben, ein getrostes Weiterleben der Trauernden ermöglichen. Dass Trauer schwere Arbeit ist, wird allgemein anerkannt sein. Diese Arbeit kann man niemandem ersparen, auch Kindern nicht. Und

wer diese Arbeit nicht tut, wird auf die Dauer Schaden an seiner Seele nehmen. Das ist bei Kindern nicht anders. Deshalb nutzen wir doch die Themen des Kirchenjahres und geben den Kindern immer wieder Gelegenheit, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden. Bei uns sollte dieses gesellschaftlich so paradox behandelte Thema (zwischen Tabu und dekorativer Verharmlosung) offen behandelt werden. Die Kinder sollten wissen: Hier sind Erwachsene, die darüber mit uns reden wollen und können!

Urd Rust

Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V.
Museum für Sepulkralkultur
Zentralinstitut für Sepulkralkultur
Weinbergstraße 25 - 27
34117 Kassel
Deutschland
Telefon: +49 561 918 93-0
Telefax: +49 561 918 93-10
E-Mail: info@sepulkralmuseum.de

Simone Stetzenbach ist gemeinsam mit ihrem Mann Pfarrerin in Theisbergstegen und berichtet von ihrem Konzept für Krabbelguppengottesdienste:

Den Schwerpunkt in der Gemeinde setze ich bei der Arbeit mit Kindern (Krabbelgruppe, verschiedene Kindergruppen, Kindergottesdienste, Zusammenarbeit mit der kommunalen Kindertagesstätte, Schule). Die Krabbelgruppe der Kirchengemeinde Theisbergstegen trifft sich jeden Mittwochmorgen im Gemeindehaus. Alle vierzehn Tage mache ich einen Minigottesdienst von ca. sieben Minuten mit folgender **Liturgie**:



- Begrüßungslied
- Thema mit Handpuppe Wido oder mit kleinen Biegepuppen und gestalteter Mitte
- Gebet
- (Bewegungs-)Lied
- (gebasteltes) Mitbringsel für die Kinder
- Danach spielen wir mit den Kindern und am Ende der Krabbelstunde singen wir das Lied „1, 2, 3 im Sauseschritt“.

Einmal pro Jahr gibt es bei uns im Sommer den großen „Krabbelfrühstücksgottesdienst“ im Gemeindehaus: Die Eltern tragen sich in den vorangegangenen Krabbelstunden in eine Frühstücksliste ein, jeder bringt also etwas für das Buffet mit, von der Kirchengemeinde gibt es Brötchen und Brot. Es findet ein erweiterter Minigottesdienst statt, der durch entsprechende Stationen zum Thema durchbrochen wird.

Krabbelfrühstücksgottesdienst „Gott schenkt uns Wasser“

Wie die normalen Krabbelstunden findet auch der Krabbelfrühstücksgottesdienst im großen Gemeindesaal statt.



Vorbereitung

- Frühstücksbuffet: Brot und Brötchen von der Kirchengemeinde, die Eltern tragen im Vorfeld auf einer Liste ein, mit wieviel Personen sie kommen und was sie zum Frühstück mitbringen.
- Ehrenamtliche HelferInnen für die Stationen und das Eindecken der Tische für das Frühstück anfragen.
- Malen und Basteln: 6 Stationen-Karten mit Bildern, 2 x 6 Erklärungen zu den Stationen-Karten, Dekorationsbanner mit dem Thema, Bilder mit Wasser zur Dekoration.

Materialien

- Sitzkissen für die Kinder
- Gong
- Tuch, Wido-Handpuppen (groß und klein), Seife, kleine Badebürste
- 5 Wannen, gefüllt mit Wasser
- 1 gefüllte Gießkanne, Seife, Handtücher zum Abtrocknen

- Trinkbecher und Krug mit Mineralwasser zum Wassertrinken
- Schüssel mit Eiswürfel zum Anfassen, Handtücher zum Abtrocknen
- 3 Schiffe aus Plastik zum Schwimmenlassen, Handtücher zum Abtrocknen
- Steine, Handtücher zum Abtrocknen
- 1 voller Eimer mit Wasser, 1 wenig gefüllte Gießkanne und eine Blume im Übertopf zum Gießen
- Schöne Schüssel mit schwimmenden Blüten, Plastikplane, CD-Player, CD für Hintergrundmusik
- Lamierte Stationen-Karten zum Aufhängen und Erklärungen zu den Stationen für die HelferInnen vorbereiten
- Thematische Bilder zum Schmücken des großen Saales
- Liederblätter vorbereiten:
- „Kindermutmachlied“, „Schau her lieber Gott, unser Wasser, das ist wichtig, danke, dass es Wasser gibt“, „Gottes Liebe ist so wunderbar“
- Blumenlutscher mit Dank an Gott: „Lieber Gott, danke für das Wasser“

Frühstücksphase

- Begrüßung der Kinder, der ehemaligen Krabbelkinder, Eltern und Großeltern, Klärung der Modalitäten (Ablauf, Liedblätter)
- Lied: „Einfach spitze, dass du da bist“
- Frühstück
- Gong signalisiert Ende

Ablauf des Mini-Gottesdienstes

- Willkommen und Bewegungsvotum (gemeinsam mit den Kindern)
Hallo, schön, dass ihr hier seid! (-> *winken*) Habt ihr genug gefrühstückt? (-> *den Bauch reiben*)
Na, dann kann es ja losgehen!
Wir feiern unseren Minigottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, der Himmel (-> *Hände und Körper nach oben strecken*) und Erde (-> *Hände nach unten strecken und Körper beugen*) gemacht hat, im Namen seines Sohnes Jesus Christus, der uns alle von ganzem Herzen lieb hat (-> *sich selbst umarmen*), und im Namen des Heiligen Geistes, der uns Mut und Kraft gibt (*Bizeps mit beiden Armen andeuten*).
- Lied: „Kindermutmachlied“
- Thematischer Teil: Gott schenkt uns Wasser (Einleitendes Gespräch mit Wido)

Material: Tuch, Wido, Seife, Bürste

PfarrerIn: (*Tuch bewegt sich*) Hui, was ist denn da unter dem Tuch? Das wackelt ja so komisch. Hey, das ist ja Wido!

Wido: (*hält ein Stück Seife und eine Badebürste in den Flügeln*) Hallo, hallo, Kinder. Wo ist die große Badewanne? Ich hab' gehört, dass heute ganz viel Wasser im Gemeindehaus ist.

PfarrerIn: Ja, das stimmt. Aber eine große Badewanne haben wir hier nicht. Nur einzelne kleine Wannen. Wir wollen gleich mal schauen, was wir mit Wasser alles machen können.

Wido: Oh, ich schwimme gerne auf dem See und fahre auf Holzstücken den Glan entlang. Ab und zu bade ich, aber meine Zähne putzen, das tue ich nicht so gern. Und Regen mag ich nur im Sommer, wenn es heiß ist. Und im Winter ist mir der Schnee viel zu kalt, brrr ... (*Wido schüttelt sich*) Da flieg' ich lieber ins Warme.

PfarrerIn: Aber Wido, Zähneputzen muss auch sein, sonst kriegst du ja Zahnweh. Und auch der Regen und der Schnee gehören zur Natur, nicht nur die Seen, Flüsse und Meere.

- Wido: Ja, ich weiß. Wasser, das ist wichtig: für uns Tiere, für euch Menschen und für alle Pflanzen. Wir brauchen es zum Trinken, zum Waschen, zum Baden und Planschen und zum Schwimmen.
- PfarrerIn: Stell dir mal vor, wenn es kein Wasser gäbe.
- Wido: *(verzieht das Gesicht und hält sich die Nase zu)* Das wäre echt blöd. Ihh! Dann wären wir alle dreckig und würden stinken! Bäh!!!
- PfarrerIn: Darum wollen wir heute danke sagen, für das Wasser, das uns geschenkt wird. Kannst du dir vorstellen, wem wir das zu verdanken haben?
- Wido: Hah! Ich weiß es, ich weiß es, ich weiß es. Ich wohne doch abwechselnd im Pfarrhaus und in der Peterskirche. Und da krieg' ich so manches mit! Hah! Das Wasser hat Gott uns geschenkt, weil er uns so lieb hat. Denn Gott hat die ganze Welt gemacht, stimmt's?
- PfarrerIn: Stimmt, das ist Gott! Da hast du aber gut gelauscht.
- Wido: Gell! So, wann geht es denn endlich zu den Wasser-Stationen? Ich will alles ausprobieren!
- PfarrerIn: Gleich, gleich, Wido, gleich. Wir singen jetzt alle noch das Wasserlied und dann geht es los!
- Lied: „Schau her, lieber Gott, unser Wasser, das ist wichtig, danke, dass ich Wasser hab“
 - Wasser-Stationen
Wir wollen also jetzt mit euch Wasser erleben. Wir haben hier im Gemeindehaus im großen Saal und draußen im oberen Gang sechs Stationen aufgebaut. Geht einfach mit Mama und Papa und probiert, was man hier mit Wasser machen kann. Wenn ihr den Gong hört, dann kommt wieder in unseren Sitzkreis. Los geht's!



Station 1: Waschen

Station 2: Trinken

Station 3: Wassereis

Station 4: Schifffahrt ahoi!

Station 5: Ins Wasser fällt ein Stein

Station 6: Wachsen und gedeihen

Gong nach ca. 10–15 Minuten schlagen!!!

- Lied: „Schau her, lieber Gott, unser Wasser, das ist wichtig, danke, dass ich Wasser hab“
- Wasser-Segenskreuze: „Gott hat dich lieb“

Material: schöne Schüssel mit Blumenblüten, CD-Player, schöne Musik im Hintergrund

Jedes Kind bekommt von der Pfarrerin ein Wasserkreuz mit den Worten „Gott hat dich lieb“ auf die Handfläche.

- Lied: „Gottes Liebe ist so wunderbar“
- Gebet

Guter Gott, Wasser ist toll!
Ich kann es trinken,
ich kann mich damit waschen,
ich kann Schiffe darauf schwimmen lassen.
Danke! Amen

- Mitteilungen
- Bewegungssegen

Im Kreis aufstellen!

Der Herr segne uns. (-> Hände zur Schale formen)
Er erfülle unsere Füße mit Tanz (-> im Kreis drehen)
und unsere Arme mit Kraft. (-> Arme anspannen)
Amen

- Zum Mitnehmen: Blumenlutscher

Wido: Ist denn noch etwas in der Kiste drin?

Pfarrerin: Natürlich. Wido und ich möchten euch allen einen Blumenlutscher schenken. Der soll euch daran erinnern, dass Gott uns alle lieb hat!

Kinder nehmen sich Lutscher aus der Kiste.

- Spielzeit

Pfarrerin: Und nun ist Spielzeit!

- **Spielzeit** (wie in den gewöhnlichen Krabbelstunden auf dem großen Teppich mit den Spielsachen der Kirchengemeinde)



Stationen mit den Erklärungen für die Stationenbetreuung

Station 1

Bild: Das Kindergesangbuch (Ebert, Claudius-Verlag), Seite 22-23 aufschlagen

Material: 1 Gießkanne mit Wasser, eine mit wenig Wasser gefüllte Wanne, Seife und Handtücher zum Abtrocknen

1. Lies Folgendes zu deiner Station vor:

„Das Wasser, das Gott uns schenkt, macht uns sauber und erfrischt uns!“

2. Erkläre die Aktion „Waschen!“

Kinder und Eltern waschen sich die Hände mit Seife in der Wanne, du gießt mit der Gießkanne Wasser über ihre Hände, um den Schaum abzuwaschen und hilfst ihnen mit dem Handtuch beim Abtrocknen.

3. Aktion „Waschen“ durchführen

Vergiss nicht, den Krabbelkindern beim Waschen und Abtrocknen zu helfen, und fülle Wasser in die Gießkanne nach, wenn sie leer ist!

Station 2

Bild: Komm, freu dich mit mir, Die Bibel für Kinder erzählt (Deutsche Bibelgesellschaft), Seite 164/165 aufschlagen

Material: Trinkbecher und Krug mit Mineralwasser zum Wassertrinken, Handtücher zum

Abtrocknen**1. Lies Folgendes zu deiner Station vor:**

„Das Wasser, das Gott uns schenkt, löscht unseren Durst und erhält uns am Leben!“

2. Erkläre die Aktion „Trinken!“

Wer durstig ist, darf etwas trinken. Frage nach!

3. Aktion „Trinken“ durchführen

Fülle Wasser in die Becher und gib sie den Krabbelkindern und Eltern zum Trinken.

Station 3

Bild: Abbildung mit Schneemann und Lied „Winter ade“ in einem Kinderliederbuch aufschlagen

Material: 1 Wanne, halb gefüllt mit Wasser, Schüssel mit Eiswürfel, Handtücher zum Abtrocknen

1. Lies Folgendes zu deiner Station vor:

„Das Wasser, das Gott uns schenkt, kann manchmal ganz schön kühl sein, nicht nur im Winter!“

2. Erkläre die Aktion „Wassereis!“

Zuerst schüttest du pro Familie 3-4 Eiswürfel vorsichtig in die Wanne. Dann können die Kinder und Eltern in die Wanne greifen, um die kalten Eiswürfel anzufassen. Danach trocknen sie sich ab.

3. Aktion „Wassereis“ durchführen

Schütte immer zuerst die Eiswürfel vorsichtig in die Wanne, hilf den Krabbelkindern später beim Abtrocknen!

Station 4

Bild: Komm, freu dich mit mir, Die Bibel für Kinder erzählt (Deutsche Bibelgesellschaft), Seite 164/165 aufschlagen

Material: 1 Wanne halb gefüllt mit Wasser, 3 Schiffe aus Plastik, Handtücher

1. Lies Folgendes zu deiner Station vor:

„Auf dem Wasser, das Gott uns schenkt, können Schiffe und Boote von Ort zu Ort fahren.“

2. Erkläre die Aktion „Schifffahrt“ ahoi!

Die Kinder bekommen von dir jeweils ein Schiff, das sie hintereinander in die Wanne legen und anschubsen, damit es auf dem Wasser schwimmt.

3. Aktion „Schifffahrt“ ahoi! durchführen

Hole die drei Schiffe immer wieder aus der Wanne und setze sie auf ein Handtuch, wenn das nächste Kind an der Reihe ist! Hilf den Krabbelkindern beim Händeabtrocknen!

Station 5

Bild: Das Kindergesangbuch (Ebert, Claudius-Verlag), Seite 264/265 aufschlagen

Material: Steine, 1 Wanne halb gefüllt mit Wasser, Handtücher zum Abtrocknen

1. Lies Folgendes zu deiner Station vor:

„Wenn ein Stein ins Wasser fällt, zieht er seine Kreise. So ist es auch, wenn Gottes große Liebe in einen Menschen fällt.“

2. Erkläre die Aktion „Ins Wasser“ fällt ein Stein!“

Jeweils ein Kind lässt 3-4 Steine ins Wasser gleiten oder fallen und beobachtet die Ringe.

3. Aktion „Ins Wasser fällt ein Stein durchführen

Denke daran, die Steine wieder aus dem Wasser zu holen und auf ein Handtuch zu legen, wenn das nächste Kind an der Reihe ist! Wische das Wasser außerhalb der Wanne auf!

Station 6

Bild: Abbildung vom Blumengießen und passendes Lied im Kinderliederbuch aufschlagen (z. B. „Meine Blümchen haben Durst“)

Material: 1 voller Eimer Wasser, 1 Gießkanne mit wenig Wasser, eine Blume mit Übertopf

1. Lies Folgendes zu deiner Station vor:

„Das Wasser, das Gott uns schenkt, lässt alles, was lebt, wachsen und gedeihen!“

2. Erkläre die Aktion „Wachsen und gedeihen!“

Jeweils ein Kind darf mit der Gießkanne die Blume gießen.

3. Aktion „Wachsen und gedeihen“ durchführen

Achte darauf, nicht zu viel Wasser pro Krabbelkind vom Eimer in die Gießkanne zu füllen. Wenn das Wasser im Übertopf zu viel wird, schütte es wieder in den Eimer!

Pfarrerin Katja Wolf aus Dörrmoschel hat mit Krabbelkindern in ihrer Kirche einen Gottesdienst gefeiert, der auf einer Vorlage aus Krabbelgottesdienst 6, Modelle und Materialien, Mit kleinen Kindern Gottesdienst feiern, Nürnberg 2008 vom Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern weiter bearbeitet und den Wünschen und Möglichkeiten der Gruppe angepasst wurde.



Krabbelgottesdienst: Viele Fische

Glockengeläut

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Krabbelgottesdienst. Schön, dass ihr alle da seid und ihn mitfeiert.

Votum

Wir wollen unseren Gottesdienst nicht alleine feiern. Wir wollen, dass Gott bei uns ist. Deshalb feiern wir unseren Gottesdienst in seinem Namen:

Im Namen Gottes, der die Welt erschaffen hat,
im Namen von Jesus Christus, der uns lieb hat
und im Namen der Gotteskraft, die uns stark macht.

Amen.

Kerzenritual

Wenn wir Gottesdienst feiern, dann zünden wir immer unsere Kerzen an. Macht mal mit!

Wir zünden jetzt die Kerzen an

(*Streichholzbewegung*),

so dass es jeder sehen kann

(*Hand an die Augen*).

Die Kerze hat `nen hellen Schein

(*Kreis von außen nach innen*),

Gott soll uns ganz nahe sein

(*Hände auf das Herz*).

Amen.

(Anzünden der Altarkerzen)

Lied: Wir klatschen mit den Händen (mit Bewegungen), 1. Strophe

(aus: Rolf Krenzer, Wir kleinen Menschenkinder, Münster 1996)

Geschichte



Guckt mal, was ich heute dabei habe! ... Ein großes Netz! Was kann man denn mit so einem großen Netz machen? ...

Simon und Andreas (*Figuren*) brauchen so ein großes Netz. Simon und Andreas sind nämlich Fischer.

Sie leben am großen See Genezareth (*blaue Tücher hinlegen*). Und Simon und Andreas haben nicht nur ein Netz, sie haben auch ein Boot (*kleines Boot hinstellen*).

Können wir so ein Boot bauen, wie Simon und Andreas eins haben? Helft mir mal, ein Boot zu

bauen. Wir nehmen hier von den Tüchern und decken... (*aus Tüchern, Decken etc. Boot bauen*)! ... Jetzt haben wir ein gutes Boot!

Mit ihrem Boot fahren Simon und Andreas weit auf den See hinaus (*rudern*). Rudert mal mit! ... Dort auf dem See werfen sie ihre Netze aus, um Fische zu fangen.

Lied: Wir wollen heute Fische fangen

(aus: Anita Herzsprung, Kindergottesdienst für Winzlinge, Lüdenscheid 2007)

Heute wollen Simon und Andreas also Fische fangen. Es ist dunkle Nacht, da kann man am besten Fische fangen. Der See ist ganz ruhig. Sie fahren weit auf den See hinaus (*Boot durch den Altarraum fahren, Netz auswerfen*).

Ihr Netz liegt schon eine ganze Weile im See. Jetzt wird es spannend. Ooooah, Simon und Andreas ziehen ihr Netz zurück ins Boot. Wie viele Fische sind wohl im Netz? ... Schaut mal! ... Kein einziger Fisch! Das Netz ist leer!

„Das gibt's doch nicht“, sagt Simon. „Kein einziger Fisch!“

„Wir müssen es noch mal versuchen“, meint Andreas.

Und sie werfen das Netz noch mal aus (*Netz auswerfen*).

Und dann warten sie.

Und in der Zwischenzeit singen wir noch mal unser Lied. Vielleicht klappt's dann besser.

Lied: Wir wollen heute Fische fangen

Nach einiger Zeit ziehen Simon und Andreas ihr Netz wieder ins Boot (*Netz einholen*).

Sie sehen nach ... (*Kinder nachsehen lassen*). Nur ein einziges Fischlein ist im Netz.

„Ein Fisch ist viel zu wenig!“, sagt Simon. „Einen Fisch alleine können wir nicht auf dem Markt verkaufen.“

Jetzt wird es langsam hell. Der Morgen kommt.

„Simon“, sagt Andreas, „heute wird das nichts mehr. Lass uns ans Ufer fahren und nach Hause gehen.“

Enttäuscht fahren sie wieder zurück (*rudern; Boot durch den Altarraum fahren*).

Traurig steigen Simon und Andreas aus dem Boot (*Figuren aus dem Boot holen*).

Sie wollen gerade heimgehen, da sehen sie Jesus (*Jesus dazu stellen*).

Simon und Andreas kennen Jesus. Jesus geht von Ort zu Ort und erzählt den Menschen von Gott.

Jesus sieht, dass Simon und Andreas ganz traurig sind, weil sie nichts gefangen haben. Da sagt Jesus zu den beiden: „Fahrt mit mir noch einmal hinaus und werft eure Netze aus.“

„Aber Jesus, wir haben es doch schon die ganze Nacht probiert und nichts gefangen. Nur ein einziges Fischlein. Unsere ganze Arbeit war umsonst.“, sagen Simon und Andreas.

Aber Jesus sagt noch einmal: „Fahrt mit mir auf den See hinaus und werft euer Netz noch einmal

aus.“

Da steigen Simon und Andreas mit Jesus noch mal ins Boot und fahren am hellen Tag hinaus (*Figuren ins Boot setzen; „rudern“; Boot durch den Altarraum fahren*).

Und während sie warten, singen wir noch mal unser Lied:

Lied: Wir wollen heute Fische fangen

(*Fische ins Netz legen*) Es dauert gar nicht lange, da zieht und da zerzt es im Netz. Es sind ganz viele Fische ins Netz gegangen.

Simon und Andreas können es kaum glauben. Es ist einfach wunderbar. So viele Fische haben sie noch nie gefangen.

Simon ruft: „Andreas, hilf mir das Netz hochzuziehen. Ich schaffe es nicht allein.“ (*ziehen*)

„Wir müssen die anderen rufen“, meint Andreas. Und er ruft die Fischer vom anderen Ufer herbei (*herbeiwinken*).

Sie bringen noch ein Boot, und alle helfen mit, die Fische aus dem Netz zu holen und in das Boot zu tun (*Kinder helfen, Fische aus dem Netz in das am Anfang gebaute Boot zu laden*).

Schließlich ist das Netz leer und das Boot ist voll mit Fischen. „Danke, Jesus“, sagen Simon und Andreas.

Da sagt Jesus etwas Seltsames zu ihnen: „Ihr seid Fischer gewesen. Aber ab jetzt sollt ihr mir helfen. Werdet meine Freunde. Kommt mit mir. Wir erzählen den Menschen von Gott und helfen ihnen, wo wir können (*Figuren aus Boot holen*).“

Und das machen Simon und Andreas dann auch. Sie werden Freunde von Jesus und erzählen den Menschen von Gott.

Und jetzt singen wir noch einmal unser Lied:

Lied: Wir wollen heute Fische fangen

Aktion:

Papierfische und Süßigkeiten angeln, Fische anmalen.

Gegen Ende der Aktion:

Lied: 5 kleine Fische, die schwammen im Meer

5 kleine Fische, die schwammen im Meer – plupp plupp plupp

Da sagt der eine: „Ich kann nicht mehr plupp plupp plupp

Ich will zurück in meinen wunderschönen Teich plupp plupp plupp

Hier gibt es Haie, die fressen mich gleich.

Plupp plupp plupp ...“

4 kleine Fische ...

Ein großer Hai, der schwamm im Meer plupp plupp plupp

Da sagt der Hai: „Ich kann nicht mehr plupp plupp plupp

Ich wär viel lieber in einem Teich plupp plupp plupp

Da gibt es Fische, die fressen ich dann gleich.“

(dazu Handbewegungen: schwimmende Fische und Wellen)

Lied: Große, Kleine, Jungen, Mädchen

(Quelle unbekannt)

Segen:

Die Liebe Gottes möge dich begleiten

(*Hände aufs Herz*),

in guten wie in schweren Zeiten

(*Hände zusammengelegt, einmal rechts, einmal links vom Kopf*).

Im Herzen wohnt ein heller Schein

(*großer Kreis mit den Händen von außen nach innen*),

Gott möge immer bei dir sein

(*sich selbst umarmen*). Amen.

Einladung: zu Fischli, Obst, Saft, Tee und Kaffee.

Anmerkung zur Aktion:

Für die Angel-Aktion haben wir ein kleines Planschbecken (ohne Wasser) aufgestellt. Die Angeln haben wir gängigen Angelspielen entnommen. Die Papierfische und Süßigkeiten haben wir mit Metallband versehen (zu beziehen bei Magnet-Shops), denkbar wären alternativ auch Schlüsselringe. Die Süßigkeiten dürfen nicht zu schwer sein.

Kindergottesdienst und Sonntagsschule

Gruppe aus Bruchmühlbach-Miesau und Gries besucht vor Weltgebetstag Partnergemeinde im Elsass

Bruchmühlbach-Miesau. Eine Tagesfahrt nach Frankreich haben Kinder, Eltern, Kindergottesdienstmitarbeiterinnen und das Pfarrerehepaar Ute Stoll-Rummel und Andreas Rummel aus den Kirchengemeinden Miesau und Gries unternommen. Anlass war, dass das Nachbarland in diesem Jahr Thema des Weltgebetstages der Frauen ist.

Die 25 Erwachsenen und 18 Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren besuchten die im Elsass gelegene Partnergemeinde von Gries, die ebenfalls Gries heißt. Mit einer Brotzeit aus Baguette und Käse stimmten sich die Reisenden bereits im Bus auf Frankreich ein. Sie sangen auch Lieder aus dem Heft, das zum Weltgebetstag mit dem Thema „Frankreich“ erschienen ist.

Im elsässischen Gries bat der lutherische Gemeindepfarrer Jean-Pierre Bronnenkamp seine Gäste in die Kirche. In einem kurzen Vortrag stellte er seine Kirchengemeinde vor. „Er erklärte uns auch, dass unsere Kindergottesdienste in pfälzischen und saarpfälzischen Gemeinden keine direkte Entsprechung in französischen Kirchengemeinden haben“, sagte Kindergottesdienstmitarbeiterin Heike Buhles aus Bruchmühlbach-Miesau. Vielmehr gingen die Kinder nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen in die Sonntags-

schule, die etwa eineinhalb Stunden dauere und nicht so viele spielerische Elemente enthalte. In der Grundschule sei Religion kein Pflichtfach, sondern die Kinder könnten sich nur freiwillig und zusätzlich dafür entscheiden.

Nachdem sich die Gruppe wieder auf den Weg gemacht und mittags Flammkuchen gegessen hatte, ging es weiter nach Straßburg. „Eine Stadtführerin machte dort für unsere Gruppe eine

kindgerechte Stadtführung, die die Kleinen wie auch die Erwachsenen spannend fanden“, sagte Heike Buhles. Die Kirchenfenster und die große astronomische Uhr im Münster habe die Gruppe besonders interessant gefunden. Im Kindergottesdienst gehe sie mit den Kleinen sonst nur auf Fantasiereisen in die Länder der Weltgebetstage. Dieses Mal habe die Reise wirklich stattgefunden, freute sich Buhles *dob*



Erkundeten mit dem Reisebus das Leben im Elsass: Die pfälzischen Besucher. Foto: pv

aus dem Kirchenbote 09/2013

Die Kirchengemeinde Rockenhausen hat im Herbst 2012 einen Taufstein bekommen, der am ersten Sonntag nach Epiphania der Gemeinde in einem Taferinnerungsgottesdienst vorgestellt wurde. Jedes Jahr ist dieser Sonntag ein besonderer Tag für die getauften Kinder, die in diesem Jahr sechs Jahre alt werden. Sie sind zur Taferinnerung eingeladen. Die Vorstellung des Taufsteins in seiner Umgebung im Altarraum fand im Wechsel und ergänzend zu einer Beschreibung von Taufe statt, die mit dem „Erzählsack Taufe“ des Westfälischen Verbandes für Kindergottesdienst illustriert wurde. Dieser Story-Bag kann - wie auch die beiden größeren zum Taufbefehl und zum Kinderevangelium - im Kigo-Pfarramt ausgeliehen werden.



Familiengottesdienst mit Taferinnerung „Der neue Taufstein“

Glockengeläut

Am Eingang werden die Gottesdienstbesuchenden begrüßt. Alle Kinder bekommen ein Stück Prägefolie und eine Papiertüte (mit dem Ziel, einen Abdruck des Taufsteins in einer bemalten Tüte mit nach Hause zu nehmen.)

Musik zum Eingang

Begrüßung

Vorstellung der Taferinnerungskinder und ihrer Familien

Eingangslied

Lasst uns miteinander ... (aus: Kiki-Hits 2). Die Gemeinde steht und singt abwechselnd gruppenweise bei: *singen, spielen, loben*.

Votum

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der alles geschaffen hat (*mit beiden Händen vor dem Körper einen Erdkreis zeigen*) und im Namen Jesu, der uns lieb hat (*beide Hände auf Herz legen*) und im Namen der Gotteskraft, die uns stark macht (*beide Fäuste ballen und fest auftreten*). Amen

Psalmgebet

(Idee: Kerstin Othmer-Haake)

Der Daumen reckt sich hoch und lacht:

„Mein Gott, du hast mich gut gemacht!“

Der Zweite zeigt auf dich und mich,
sagt: „Du bist da, ich freue mich!“

Der Mittelfinger weiß geschwind:

„Die Mitte füllt bei Gott ein Kind.“

Der Ringfinger, der hakt sich ein:

„Es ist so schön, bei dir zu sein.“

Der Kleinste sagt: „Es ist famos,
bei Gott, da bin ich riesengroß.“

Und allen fünfen ist bekannt:

„Gott hält uns sicher in der Hand“.

Gebet:

Gott, du hast uns das Leben geschenkt.

Du kennst uns und unsere Nöte

Auch unsere dunklen Seiten siehst du.

Dennoch liebst du uns.

Durch das Wasser der Taufe sind wir wie neugeboren.

Wir sind deine Kinder.

Zu dir, Gott des neuen Lebens, kommen wir,



Klein und Groß prägt sich einen Abdruck des neuen Taufsteins

wenn wir uns an unsere Taufe erinnern.
Dich, Gott, der du alles neu schaffst,
wollen wir loben.
Amen

Lied:

Ich bin getauft, Gottes Geschenk ...*(zunächst nur instrumental)* aus: Dirk Schliephake, Das Liederheft Kirche mit Kindern 2, Nr. 227

Verkündigung

Person 1 „entwickelt“ den Text mit dem Story-Bag. 	Person 2 ergänzt jeweils mit der Beschreibung des Taufsteins, die hier nur kurz formuliert ist. Der Text muss je nach Örtlichkeit angepasst werden. 
Taufe hat zuallererst und ganz viel mit Wasser zu tun. Wir werden mit Wasser getauft. Es will uns erinnern an das Wasser, aus dem Gott alles Leben schuf, an das Wasser des Schilfmeeres, durch das Gottes Volk in die Freiheit zog. Es erinnert uns an das Wasser des Jordans, mit dem sich Jesus taufen ließ. Und wir erinnern uns an das Wasser, mit dem wir selbst getauft wurden. Durch die Taufe haben wir teil am ewigen Leben. Wasser zeigt es uns: Es ist schon immer da, von Anfang an. Es entspringt, fließt, mündet, verdunstet, regnet herab im ewigen Kreislauf.	Unser Taufstein zeigt das fließende Wasser mit den Tropfen, die hier eingemeißelt sind.

Lied: Ich bin getauft, Gottes Geschenk *(Einleitung instrumental, Gemeinde singt nur erste Zeile und hört dann dem Klavierspiel zu)*

Eingetaucht in die Taufe krempelt sich unser ganzes Leben um und wird wie neu. Die Taufe geschieht im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Dazu sind wir beauftragt – von Jesus selbst. „Geht hin und tauft in meinem Namen! Ich bin bei Euch bis in alle Zeiten.“ Und das hat Gott schon zu Mose im Dornbusch gesagt: „Mein Name ist: Ich bin bei dir!“ Hab keine Angst, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen – du bist mein. Und deshalb bekommen wir bei der Taufe noch einen neuen Namen. Wir heißen nicht mehr nur Kai oder Sophie, sondern Christ Kai oder Christin Sophie. Und diese Namen sind im Buch des Lebens geschrieben.	Das Wasser für eine Taufe wird nicht einfach so in den Taufstein geschüttet, sondern in diese Taufschale. Sie ist über 100 Jahre alt. Und in ihr ist eingraviert der Name unserer Kirchengemeinde.
--	--

Lied: Ich bin getauft, Gottes Geschenk (Einleitung instrumental, Gemeinde singt erste und zweite Zeile und hört dann dem Klavierspiel zu)

Bei der Taufe erinnert uns die Taufkerze an Jesus, das Licht der Welt. Auch wir sollen Licht für die Welt sein. Gott hat seinen hellen Schein in unser Herz gegossen.	Die Wassertropfen an unserem Taufstein sind golden . Gold ist, was uns besonders wertvoll ist. Es erinnert aber auch an Jesus, das Licht der Welt.
--	---

Lied: Ich bin getauft, Gottes Geschenk (Einleitung instrumental, Gemeinde singt erste bis dritte Zeile und hört dann dem Klavierspiel zu)

Taufe ist eine Handlung, es wird mit Händen getauft: Eine Hand hält uns, eine Hand schöpft das Wasser und lässt es fließen, eine Hand segnet uns mit dem Taufwasser. Wir sind gehalten in Gottes Hand.	Auf der Taufschale ist Jesus abgebildet. Er legt seine Hände auf die beiden Kinder rechts und links von ihm und segnet sie.
---	--

Lied: Ich bin getauft, Gottes Geschenk (Einleitung instrumental, Gemeinde singt alle Zeilen und hört dann dem Nachspiel zu)

Weiß ist das Taufkleid . Das weiße Kleid erzählt von Unschuld und Reinheit. Abgewaschen ist das Unreine, Gott wäscht mit dem Taufwasser alles ab, was uns von ihm trennt.	Die acht Engel an den Ecken der Taufschale zeigen auch Unschuld und Reinheit. Sie erzählen davon, dass wir immer begleitet sind, was auch geschieht.
--	---

Lied: Ich bin getauft, Gottes Geschenk (Einleitung instrumental, Gemeinde singt abwechselnd rechts und links eine Zeile ...)

Das Kreuz gehört auch zur Taufe. Manche Kinder bekommen ein goldenes Taufkreuz als Halskette zur Taufe. Warum? Weil Taufe ja auch heißt, dass das alte Leben stirbt, damit neues Leben werden kann. Das Kreuz ist zum Lebensbaum geworden, weil Jesus uns neues Leben schenkt. „Ich lebe und ihr sollt auch leben“, hat Jesus gesagt.	Unser Kreuz hier in der Kirche ist auch ein Lebensbaum ... Und die Taufschale wird von einem Kreuz getragen. Das verändert sich nach oben zu einem Achteck. Die 8 erinnert an den 8. Schöpfungstag, das ist der Tag, an dem Gott alles neu erschafft.
--	--

Lied: Ich bin getauft, Gottes Geschenk (Einleitung summen, Gemeinde singt alles und summt das Nachspiel mit.)

Rot ist die Liebe – Gott hat uns lieb – jede und jeden von uns! Und das können wir schmecken im Abendmahl . Alle Getauften sind eingeladen zum Abendmahl. Auf dem Fundament der Taufe feiern wir, dass Gottes Liebe in Brot und Kelch zu schmecken ist. Das ist das Geheimnis des Glaubens, das wir gleich wunderbar und zauberhaft feiern werden.	
--	--

Lied: Ich bin getauft, Gottes Geschenk (Einleitung summen, Gemeinde singt alles und summt das Nachspiel mit.)

Kinder-Aktion: Die Kinder holen sich am Taufstein einen Abdruck.

Tauferinnerungslied: Licht der Morgensonne ... aus: Reinhard Horn u. a., Kikihits, Lippstadt 2008, Nr. 47

Einsetzungsworte zur Taufe (mit dem Story-Bag)

Wenn wir taufen, richten wir uns nach dem, was Jesus uns aufgetragen hat:

Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und

auf Erden.-Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Kleines Glaubensbekenntnis aus: Andreas Ebert, Das Kindergesangbuch, München

Kinder-Aktion

Buntstifte sind unter Bänken oder Stühlen verteilt, so dass nun die Tüten bemalt werden können. Man kann seinen Namen schreiben und ein Taufbild malen. Während die Kinder malen, erfolgt die kurze



Anmoderation

Wir haben für die angemeldeten TE-Kinder Stoffbänder vorbereitet, auf denen Name und, wenn vorhanden, auch der Taufspruch aufgeschrieben sind. Auch andere Zeichen für die Taufe und das „Kirche mit Kindern“-Logo sollten auf diese besonderen Schals.

„Kirche mit Kindern“-Logo sollten auf diese besonderen Schals.



Sie sind alle gleich – bis auf den Namen, das Taufdatum und den Taufspruch. Daran kann man erkennen, für wen der Schal ist. Dieses Tuch ist Zeichen des neuen Lebens, das jeden Tag möglich ist. Ihr könnt es euch umlegen wie ein Gewand. Nun lege ich euch die Bänder über die Schultern.

Lied: Wasser ist Leben aus: Reinhard Horn u. a., Kikihits, Lippstadt 2008, Nr. 43

Die Taferinnerungskinder bekommen als Zeichen der Erinnerung an ihre Taufe das Wasserkreuz auf Stirn oder Hand gezeichnet und ein Segenswort zugesprochen. Anschließend bekommen auch Eltern und Paten das Zeichen der Erinnerung.

Mahlfeier

Lied (dabei werden Fladenbrot und Traubensaft zum Altar gebracht) **Bei Jesus sind wir heut zu Gast** aus: Reinhard Horn u. a., Kikihits, Lippstadt 2008, Nr. 34

Gebet:

Jesus, du bist bei uns. Darüber freuen wir uns. Wenn du bei uns bist, tut es uns gut. Große und Kleine lädst du ein, das miteinander zu feiern. Du nimmst uns an, so wie wir sind, mit großen und kleinen Fehlern und Schwächen. Aber nimm jetzt alles weg, was zwischen uns steht: allen Ärger und Streit, alle Gedankenlosigkeit und Bosheit. Wir wollen bereit sein zu spüren, dass du jetzt bei uns bist. Amen

Spruch: Heilig ist Gott! Alle Welt soll ihn loben!

Lied: Halleluja, preiset den Herrn aus: Reinhard Horn u. a., Kikihits, Lippstadt 2008, Nr. 71

Gebet:

Wir sind hier, guter Gott, als deine Gäste. Wir bitten dich, sei unter uns mit deinem Geist. Segne uns und diese Gaben, wenn wir sie jetzt miteinander teilen.

Worte zur Mahlfeier

Es war in der Nacht, in der Jesus verraten wurde. Jesus war mit seinen Jüngern zusammen. Als sie aßen, nahm er das Brot. Er dankte Gott dafür, brach das Brot und gab es den Jüngern. Dabei sagte

er: Nehmt und esst. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Lasst eure Erinnerung an mich lebendig sein, wann immer ihr so miteinander esst.

Genauso nahm er nach dem Essen auch den Kelch. Er dankte Gott dafür und gab ihn den Jüngern. Dabei sagte er: „Nehmt und trinkt aus dem Kelch der Vergebung. Ich werde sterben und für euch einen neuen Bund mit Gott schließen. Wenn ihr von nun an Brot und Weintraubensaft teilt und euch dabei an mich erinnert, dann könnt ihr es schmecken: Ich bin immer bei euch bis an das Ende der Welt. Nie seid ihr allein.“

Gebet mit Fürbitten:

Guter Gott,
du hast uns in der Taufe neues Leben geschenkt.
Als deine Kinder kommen wir zu dir.
Dir sagen wir:
Immer wieder gelingt uns etwas nicht.
Immer wieder machen wir Fehler.
Und das tut uns leid.
Darum rufen wir:

Lied: Kyrie aus: Reinhard Horn u. a., Kikihits, Lippstadt 2008, Nr. 14

Gott,
du hast uns in der Taufe eine neue Gemeinschaft gegeben.
So sind wir gemeinsam unterwegs.
Wir freuen uns über dieses Miteinander.
Damit machst du uns froh.
Lass uns fröhlich den Weg gehen
und andere fröhlich machen.
Darum rufen wir:

Lied: Kyrie aus: Reinhard Horn u. a., Kikihits, Lippstadt 2008, Nr. 14

Gott,
du hast uns in der Taufe auch Trost gegeben.
Unter uns sind Menschen, die trauern.
.....
Lass sie deine Nähe spüren.
Wir legen sie dir ans Herz.
Darum rufen wir:

Lied: Kyrie aus: Reinhard Horn u. a., Kikihits, Lippstadt 2008, Nr. 14

Vaterunser**Friedensgruß**

Der Friede Gottes sei mit euch. Diesen Frieden wünschen wir uns und wollen ihn weitergeben. Gebt einander die Hand und sagt „Friede sei mit dir!“.

Austeilung

Jesus lädt uns ein. Kommt! Keiner ist für Gott zu klein!

Wir stellen uns in einem großen Kreis um die Bänke. Alle bekommen einen Einzelkelch. Zwei Personen geben Brot und Saft jeweils in einem Halbkreis.

Dankgebet (*Hände reichen*)

Danke, Gott, das hat uns gut getan. Aus dieser Gemeinschaft mit dir und den anderen haben wir nun Mut und Kraft geschöpft für die Wege, die vor uns liegen. Amen. (*an die Plätze*)



Mitteilungen

Schlusslied: Mögen sich die Wege aus: Reinhard Horn u. a., Kikihits, Lippstadt 2008, Nr. 60



Segen (gemeinsam mit den Kindern und allen, die mitmachen wollen)

So segne uns Gott, der alles geschaffen hat (*mit beiden Händen vor dem Körper einen Erdkreis zeigen*), durch Jesus, der uns lieb hat (*beide Hände auf Herz legen*), und mit der Gotteskraft, die uns stark macht (*beide Fäuste ballen und fest auftreten*). Amen

Musik zum Ausgang

Wie gut, wenn reichlich von dem leckeren Brot noch übrig ist und die Kinder sich im Anschluss noch richtig satt essen können. Da bleibt man nach dem Schlusslied noch gerne ein bisschen beieinander.

Alexandra Koch, Christian und Urd Rust

Damit sauberes Wasser kein Luxus bleibt



Quell der Zuversicht

Laos.

Sauberes Wasser ist im bergigen Norden von Laos oftmals ein unerreichbarer Luxus. Durchfälle und andere Krankheiten sind daher weit verbreitet. Die Organisation CDEA hilft, das zu ändern.

Eine Leitung, ein Wasserhahn und ein Filter aus Sand und Kieselsteinen - drei einfache Dinge haben das Leben von Yong, seiner Frau Phonsavanh und ihren sechs Kindern grundlegend verändert. „Bis vor Kurzem mussten wir unser Wasser mehrmals am Tag zu Fuß unten am Bach holen - das dauerte jedes Mal über eine halbe Stunde“, erzählt Yong. In der Trockenzeit war das Wasser zudem häufig schmutzig. Und manchmal gab es gar keins.

Mit finanzieller Unterstützung von Brot für die Welt hat die laotische Community Development and Environment Association (CDEA) in Houyta für eine verlässliche Versorgung mit sauberem Wasser gesorgt.

Brot
für die Welt

Anke Schäfer arbeitet als Pastorin in der Schule an einem Gymnasium und einer Realschule in Remscheid. „Ehrenamtlich“ ist sie verantwortlich für die Kinderkirche in Solingen-Burg. Im Team dieser Kinderkirche ist die Idee der Krippe in der Kugel entstanden und umgesetzt worden. Für den „KIGO PRAKTISCH“-Band des Jahres 2013 hat sie daraus eine Einheit gearbeitet, die hier abgedruckt ist. Vielleicht gelingt es ja noch, damit den Advent zu planen.



Die Fotos wurden in der Regenbogenzeit im Dezember 2012 in Rockenhäusen gemacht, als die 25 Kinder je eine Krippe in der Kugel an verschiedenen Stationen gebastelt haben.

Auf dem Weg nach Bethlehem

01.12.2013

(1. Advent)

Maria und Josef

(Lukas 2,1-6)

08.12.2013

(2. Advent)

Die Weisen machen sich auf den Weg

(Matthäus 2,1-9a)

15.12.2013

(3. Advent)

Hirten auf dem Feld

(Lukas 2,8)

22.12.2013

(4. Advent)

Die Engel

(Lukas 2,8-14)

24./25./26.12.2013

(Heiliger Abend/Weihnachten)

Alle kommen zur Krippe

(Lukas 2,15-19 + Matthäus 2,9-11)

29.12.2013

(1. Sonntag nach Weihnachten)

Flucht und Heimkehr

(Matthäus 2,12-15.19-21)



Die Weihnachtsgeschichte ist eine Geschichte voller Bewegung, eine Geschichte des Aufbruchs. Damit die Geburt des Kindes in der Krippe im Stall gefeiert werden kann, müssen sich die hochschwangere Maria und ihr Mann Josef von Nazareth aus auf den Weg nach Bethlehem machen. Die Weisen aus dem Morgenland sehen den Stern, folgen ihm und finden den Weg zur Krippe. Die Engel müssen sich vom Himmel auf die Erde machen, um den Hirten die gute Nachricht zu überbringen und den Menschen den Frieden Gottes zu verkünden. Die Hirten werden mitten aus ihrem Alltag von den Engeln zur Krippe geschickt.

Die Kinder begleiten die Menschen und himmlischen Gestalten der Weihnachtsgeschichte auf ihrem Weg nach Bethlehem, setzen sich mit ihnen auseinander, gehen den Weg mit und kommen selbst beim Kind in der Krippe an.

Die Reihe ist für einen wöchentlichen Kindergottesdienst konzipiert, kann aber auch in einer monatlich stattfindenden Kinderkirche mit einem Zeitrahmen von 2 bis 3 Stunden durchgeführt werden.

Liturgische Gestaltung

Hören Antworten

Als Antwort auf die gehörte Geschichte wird an den vier Adventsonntagen das Lied „Nun wollen wir ein Licht anzünden“ gesungen. Es nimmt uns Menschen von heute mit auf den Weg nach Bethle-

hem. Um den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass auch sie auf dem Weg nach Bethlehem, auf dem Weg nach Weihnachten sind, schlage ich als wiederkehrende Aktion für die Adventsontage vor: beim Singen der ersten Strophe eine Kerze am Adventskranz anzuzünden und der Kerze folgend eine Prozession durch die Kirche/den Kindergottesdienstraum zu machen. Dabei werden die Strophen 2 bis 5 gesungen. Wenn alle wieder an ihrem Platz angekommen sind, wird gemeinsam die 6. Strophe gesungen.

Lied: Nun wollen wir ein Licht anzünden und **Kurzgeschichte** von Willi Fährmann (bitte in Kigo praktisch 2013, Seite 102 nachschauen, wenn das Material benutzt werden soll.) Es kann hier wegen der Rechte nicht abgedruckt werden.

Kreative Ideen

Die Krippe in der Kugel

In der Regel kennen die Kinder nur Krippen, die schon mit den entsprechenden Figuren geschmückt sind. Diese Figuren können sie richtig benennen, wissen aber oft nicht ganz genau, welche Geschichte sich mit ihnen verbindet. Die Geschichten der Reihe stellen die wichtigen Menschen und himmlischen Gestalten auf ihrem Weg nach Bethlehem vor. Im Anschluss an die jeweilige Erzählung basteln die Kinder an den vier Adventsontagen an einer „Krippe in der Kugel“, die sich von Woche zu Woche vor ihren Augen mit den Personen der Weihnachtsgeschichte füllt. Sie setzen die Weihnachtsgeschichte selbst in Szene und verbinden die Geschichten mit den Personen.

1. Advent

Jedes Kind erhält eine teilbare Acrylkugel (Durchmesser: 12 cm) und eine halbe Styroporkugel (Durchmesser: 10/11 cm) sowie einen fotokopierten Papierbogen mit den Krippenfiguren und Engeln. (Die kopierten Figuren dürfen nicht höher als 5 cm sein.) Um die Standfestigkeit der Figuren zu erhöhen, sollte das Papier fester sein als normales Kopierpapier. Die eine Hälfte der Acrylkugel wird innen von Mitarbeitenden silberfarbig angesprüht. Die dafür notwendige Farbspraydose gibt es in jedem Baumarkt. Mit einem Pinsel wird die halbe Styroporkugel mit brauner Abtönfarbe angestrichen. Auf dem Papierbogen werden Maria, Josef und die Krippe mit Faserstiften ausgemalt und anschließend sorgfältig ausgeschnitten. Auf jede Figur wird hinten ein Zahnstocher geklebt, mit dem die Figur in die gerade Seite der Styroporkugel gesteckt werden kann. Die Figuren werden auf der Halbkugel angeordnet.

2. Advent

Die Kinder malen auf dem Papierbogen die Weisen und das Kamel aus und schneiden sie aus. Jedes Kind erhält einen selbstklebenden Glitzerstern (zur Weihnachtszeit im Schreibwarengeschäft erhältlich) und klebt ihn innen in die silberne Hälfte der Acrylkugel hinein. Auf die anderen Figuren werden hinten wieder Zahnstocher geklebt. Die Figuren werden auf der Halbkugel angeordnet.

3. Advent

Die Kinder malen auf dem Papierbogen die Hirten und die Schafe aus und schneiden sie aus. Die Figuren werden hinten wieder mit Zahnstochern versehen. Die Figuren werden auf der Halbkugel angeordnet.

4. Advent

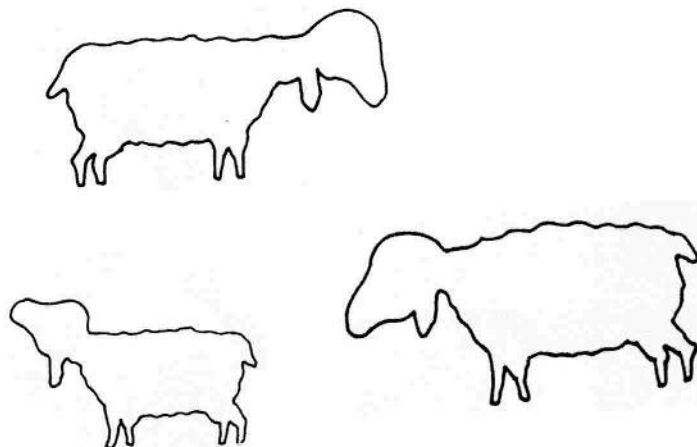
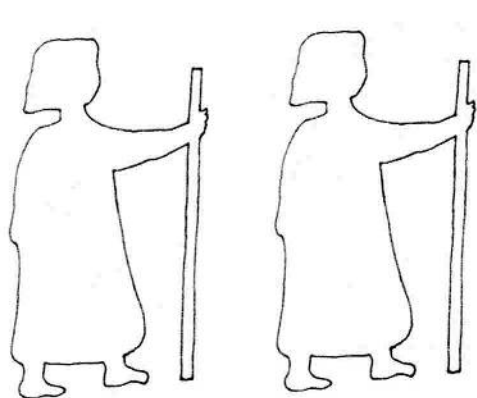
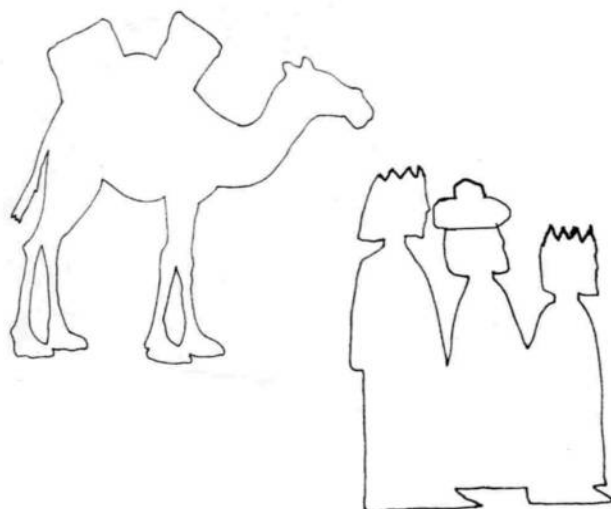
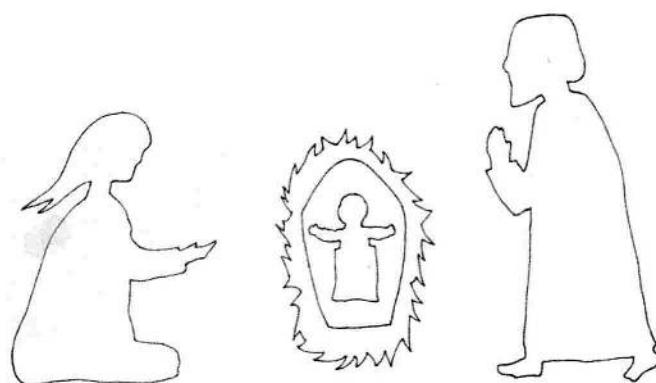
Die Kinder schneiden die Engel aus dem Papierbogen aus und kleben sie innen links und rechts neben den Stern in die silberne Hälfte der Acrylkugel.

Die halbe Styroporkugel mit den darauf angeordneten Figuren wird unten waagerecht in die silberne Hälfte der Acrylkugel geklebt. Dann wird die Acrylkugel mit der durchsichtigen Hälfte verschlossen. Durch die Öse, die sich oben an der Kugel befindet, wird ein Stück Drachenschnur gezogen und verknotet, um die Kugelprippe in den Christbaum hängen zu können.



Foto: Anke Schäfer

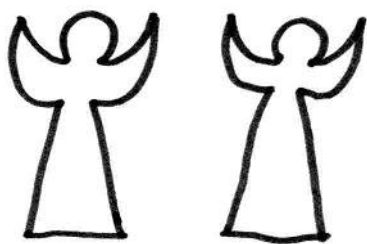
Kopiervorlage der Krippenfiguren (Bei Bedarf vergrößern)



Die Krippenfiguren stammen aus: Ewald Schulz, Mit den(m) Kleinen rechnen. Ein Arbeitsbuch für das Erzählen mit Reibebildern (Rheinischer Verband für Kindergottesdienst) und wurden hier leicht überarbeitet.

Kopiervorlage Engel (Skizze Anke Schäfer)

Stichworte: Advent, Weihnachten, Prozession, Krippe in der Kugel, Acrylkugel



Anke Schäfer

Professor Dr. Peter Busch hat sich Gedanken gemacht zum Thema „Ist Kirchengeschichte im Kindergottesdienst überhaupt sinnvoll?“ und in seiner kreativen Art einen informativen und motivierenden Text für uns verfasst.

Die Lebenswelt der ersten Christen

Verfolgte und Verfolger

Dramatis Personae

Libanios von Antochia	Eusebius von Caesarea
 Griechischer Redner (314-ca 393 AD). Anhänger der alten Religion der Griechen und Römer, bedeutender Gelehrter der Spätantike. setzt sich als „Heide“ für Religionsfreiheit ein, wehrt sich gegen christliche Übergriffe gegen die alte Religion.	 Kirchenvater (260-339/40 AD) Christ „Vater der Kirchengeschichte“, schreibt historische Werke zur frühen Kirchengeschichte, Verehrer Konstantins, liberale Positionen bei theologischen Differenzen

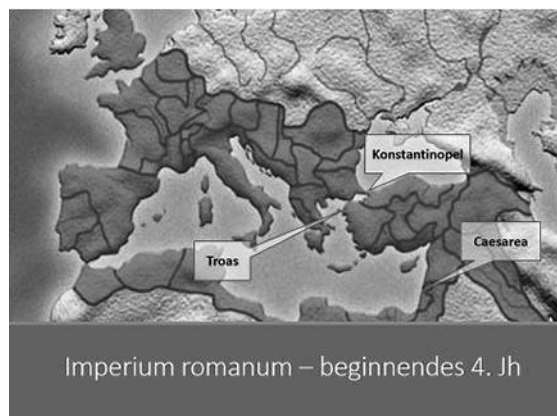
Ein Treffen

Wir schreiben das Jahr 337 AD. Gerade ist Konstantin der Große gestorben, die Nachfolge steht noch nicht richtig fest, wenn sich auch alles auf Constantius hinbewegt.

Vor einer Hafenkneipe in Troas sitzt ein Mann recht hohen Alters, etwa Ende 78. Es ist früher Abend, die Kneipe ist mäßig voll, als sich ihm ein wesentlich jüngerer Mann etwas zögernd nähert und um Auskunft bittet.

Libanios: Hallo, ich habe eine Frage. Gerade komme ich mit einem Schiff aus Athen. Wissen Sie, wie ich von hier aus am besten in die Reichshauptstadt nach Konstantinopel komme, mit dem Schiff oder auf dem Landweg ...?

Euseb: Nach Konstantinopel wollen Sie? In dieses Schlangennest – gerade jetzt, wo der Kaiser verstorben ist. Am besten, Sie nehmen das Schiff, von dem ich gerade komme. Es liegt dort hinten und läuft übermorgen aus. Morgen früh können Sie den Kapitän fragen.



Libanios: Ach, Sie kommen aus Konstantinopel? Das ist ja interessant. Darf ich mich zu Ihnen setzen? Mein Name ist Libanios.

Euseb: Angenehm, Eusebius von Caesarea.

Libanios: Ach, der Euseb sind Sie? Ich habe die „Lobrede auf Kaiser Konstantin“ gelesen, die Sie vor Jahren geschrieben haben – nicht schlecht, gerade vom rhetorischen Gesichtspunkt. Wenngleich Sie vielleicht ein bisschen zu dick aufgetragen haben.

Euseb: Was heißt hier: dick aufgetragen? Der Kaiser ist schließlich göttlich. Und überhaupt: Er war ein wunderbarer Herrscher. Ich habe in den letzten Jahren an einer Biographie des

Kaisers gearbeitet, drei Bände sind schon ganz fertig, den vierten und letzten schreibe ich gerade zusammen, es geht darin um den Tod des Kaisers.¹

Libanios: Na gut, Ihre Präferenz für den Kaiser mag auch dadurch begründet sein, dass Sie Christ sind. Der Kaiser hat euch Christen ja unheimlich gefördert.

Euseb: Ja, und schließlich wurde er selbst Christ.

Libanios: Der Kaiser – ein Christ? Das ist nicht möglich. Immerhin war er immer noch Pontifex Maximus von Rom. Er hat sich, obwohl er euch sichtlich gefördert hat, niemals in eure Riten initiieren lassen.

Euseb: Doch. Er hat sich taufen lassen.

Libanios: Der Kaiser – taufen? Nie. Wann soll das gewesen sein?

Euseb: Kurz vor seinem Tod. Ich habe hier gute Quellen.



1 Konstantinmünze

Die Christenverfolgungen

Libanios: Nicht zu fassen – der Kaiser war Christ! Ich weiß noch, früher, als ich ein kleiner Junge war, hat mir meine Mutter noch von den Christenverfolgungen erzählt, bei uns in Antiochia.

Euseb: Ich habe das selbst erlebt – und darüber vor Jahren auch ein Buch geschrieben: „Über die Palästinischen Märtyrer“². Als ersten Satz habe ich geschrieben: Es war das neunzehnte Jahr der Regierung Diokletians, der Monat Xanthikus unter der Statthalterschaft des Flavian in Palästina (303 AD), als gerade zu der Zeit, da das Fest des Leidens des Herrn herannahte, auf einmal allenthalben ein Edikt angeschlagen wurde des Inhalts, die Kirchen seien dem Erdboden gleichzumachen und die heiligen Schriften dem Feuer zu übergeben; ferner sollten diejenigen, die in Ämtern und Würden stünden, dieselben verlieren, die Bediensteten des kaiserlichen Hauses aber der Freiheit verlustig gehen, wenn sie beim Bekenntnisse des Christentums verharrten. Das war der Inhalt des ersten gegen uns gerichteten Ediktes.

Libanios: Also, das ist doch maßlos übertrieben! Ich selbst bin doch mit Kirchen und Christen aufgewachsen, auch Leute wie Sie haben diese Zeit gut überstanden – wie kann man da von einer allgemeinen Verfolgung sprechen?

Euseb: Es war eine Verfolgung, und sie war schlimm. Du kommst doch aus Antiochia? Hör nur, was am 17. November 303 dort geschah: Romanus, Diakon und hauptamtlicher Exorzist meiner Heimat Caesarea, wurde dort zum Tode durch Verbrennen verurteilt. Als er schon auf dem Scheiterhaufen gefesselt war, fragte er heiter: „Und wo habt ihr das Feuer?“ Das hat den zuständigen Statthalter so in Rage gebracht, dass er befahl, dem armen Romanus die Zunge abschneiden zu lassen. Dieser lachte nur, sagte: „Nur zu“ und streckte ihm die Zunge auch noch heraus. Daraufhin ließ ihn der Statthalter vom Pfahl nehmen und erst noch foltern – und diese Folter hat Romanus nicht überlebt; ich habe davon im 3. Kapitel meines Buches über die Palästinischen Märtyrer berichtet. Es war schlimm.

Libanios: Ja, ja. Ich habe davon gehört. Typisch Diokletian – wissen Sie, meine Familie ist überhaupt nicht gut auf ihn zu sprechen, mein Großvater wollte ihn sogar als Kaiser stürzen, was ihn allerdings das Leben gekostet hat und meiner Familie fast den Ruin einbrachte. Insofern sehe ich mich auch als Opfer dieses Kaisers.

Aber bei euch Christen war es etwas anderes, die Verfolgung war mehrheitlich von den

1. Hierbei handelt es sich um die „Vita des Kaisers Konstantin“; man kann die deutsche Übersetzung des griechischen Textes frei im Internet lesen unter <http://www.unifr.ch/bkv/kapitel2025.htm>.

2. Auch dieses Werk des Euseb ist in deutscher Übersetzung im Internet nachlesbar unter <http://www.unifr.ch/bkv/kapitel2030.htm>.

Menschen mitgetragen. Man muss dazu sagen, ihr Christen habt es uns nicht leicht gemacht – so rigoros wie ihr wart. Als ich Kind war, wohnte bei uns in Antiochia im Haus eine alte Dame; die hat von ihren christlichen Nachbarn erzählt, als sie selbst noch Kind war, das muss vor nunmehr schon gut hundert Jahren gewesen sein. Diese Christen hatten einen Bäckerladen – und der blieb alle sieben Tage geschlossen. Die arbeiteten nichts, alle sieben Tage. „Herrentag“, so sagten sie auf Anfrage. Kein Wunder, dass viele Griechen dachten: Diese Christen sind faul. Und dann: Keinen Christen hatte man je beim Kaiseropfer gesehen. Da dachten wir: Die sind gegen den Staat. Und wenn man nachfragte, warum die Christen „Christen“ heißen: Die beteten einen gewissen Christus an, der in Palästina vor einem ordentlichen Gericht zum Tode verurteilt und gekreuzigt worden war. Die Christen beten einen ausgewiesenen Verbrecher an!

Die alte Dame erzählte mir, ihr Vater wäre den christlichen Nachbarn damals zur Gemeindeversammlung nachgeschlichen. Er hat gesehen, wie Männer und Frauen, Sklaven und Herren gleichberechtigt in die Versammlungshäuser gingen. Das war in unseren Augen gegen jegliche guten Sitten! Und als ihr Vater mit dazu wollte, wurde er abgewiesen. Er habe keinen Zutritt zum Mysterium der Eucharistie. Was für ein Mysterium? Der Vater der alten Dame war überzeugt: Diese Christen, die haben was zu verbergen! Und dann hat er an der Tür gelauscht, was die bei der Gemeindeversammlung machen und hat Worte gehört wie: „Nehmt, esst, das ist mein Leib“, und: „Nehmt, trinkt, das ist mein Blut“. Das war unmöglich, diese Christen fressen sich gegenseitig auf! So dachte man damals eben. Ihr hättet uns besser erklären müssen, was Sache ist.

Euseb: Na gut, vielleicht haben wir es schlecht erklärt. Aber: Ihr habt euch dann ganz schön an uns ausgetobt. Ich nenne nur einmal die Edikte Diokletians vor knapp 30 Jahren:¹

- Zerstörung der Kirchengebäude, der Kultbilder und der heiligen Schriften,
- Kaiseropfergebot für die gesamte Bevölkerung,
- Verlust der Privilegien für die Standespersonen, die unter den Christen sind,
- Beschneidung des Klagerechtes für die Christen.

Einer meiner Mitbrüder, der vor etwa zwei Jahrzehnten verstorbene Laktantius, hat einige Jahre danach über die Christenverfolgungen eine Monographie geschrieben – *De Mortibus Persecutorum*, „Über die Todesarten der Verfolger“.² Er hat ganz schön viel Material darüber zusammengetragen.

Libanios: Ich möchte das alles nicht rechtfertigen. Aber eines müssen Sie doch zugeben, Euseb: Diese Verfolgungen haben euch die beste Publicity beschert, die möglich war. Die Märtyrer, die standhaft gestorben sind, haben bei meinen Landsleuten, den Griechen und Römern, ziemlich Eindruck geschunden. Dadurch hattet ihr immensen Zulauf. Und nebenbei gesagt: Ihr habt eure Opferrolle auch prima vermarktet. Ich erinnere mich an ein Buch aus der Frühzeit der Verfolgungen, ein Tagebuch einer gewissen Perpetua aus dem Kerker von Karthago³: Das habt ihr rausgeschmuggelt und für möglichst große Verbreitung gesorgt, sodass ihr gerade bei den gemäßigten Griechen und Römern Mitleid erregen konntet.

1. Ich folge hier Städele, Alfons (Übers.), Laktanz - *De Mortibus Persecutorum*. Von den Todesarten der Verfolger (FC 43), Turnhout 2003, 27.

2. Die deutsche Übersetzung des lateinischen Originals ist im Internet zu finden unter <http://www.unifr.ch/bkv/kapitel500.htm>

3. Die „Akten der Perpetua und Felicitas“ beinhalten die mithin frühesten Originalzeugnisse der christlicher Märtyrerinnen und Märtyrer. Am bewegendsten ist das – geheim im Kerker verfasste – Tagebuch einer jungen Christin namens Perpetua, die mit vier weiteren Christen dann am 7.3.203 im Amphitheater von Karthago hingerichtet worden ist. Eine deutsche Übersetzung des lateinischen Originals findet man im Internet unter <http://www.unifr.ch/bkv/kapitel1685.htm>.

Euseb: Dazu sage ich jetzt eher nichts. Ich finde es aber auch nicht richtig, dass Sie, einer aus den Reihen der Täter, uns hier ein Spiel mit der Opferrolle vorwerfen. Es ist ein Wunder, dass wir Christen überhaupt die dreihundert Jahre bis Konstantin überleben konnten.

Warum hat das Christentum die Antike überlebt? Die Außensicht

Libanios: Gut, bleiben wir sachlich. Ich greife mal Ihre Frage von eben auf: Warum konntet ihr Christen überhaupt überleben? Ich finde, dies ist eine gute Frage, und einige meiner Landsleute haben sich darüber Gedanken gemacht. Mir fallen drei Gründe aus unserer nichtchristlichen Außenperspektive ein:¹

Erstens: Bei Lukian, einem wunderbaren Satiriker, der etwa vor 200 Jahren in Kleinasien lebte, wird in seinem „Leben des Peregrinos (Kap. 13)“ folgendes Bild vermittelt: Christen sind eben naive Leute und fallen auf jeden Schwätzer herein. Hierdurch ist erklärbar, warum eine derart große Masse von Leuten auf einen so großen Unfug hereinfällt wie Wunder, von der Jungfrau geboren und so weiter. Sie sind so naiv, dass sie sich gegen aufgeklärte Philosophen immunisieren lassen – dadurch denken sie nicht mehr nach und glauben jeden Nonsens. Darum, so meinen viele meiner altgläubigen Landsleute, können sich eure Märchen von einem auferstandenen Verbrecher namens Jesus so nachhaltig verbreiten, das Christentum wächst also insbesondere bei den Toren. Und weil die meisten Menschen eben eher wenig nachdenken, verbreitet sich das Christentum wie eine ansteckende Geisteskrankheit.

Zweitens: Christen haben prima Sozialstrukturen, das fällt sogar uns Heiden auf.² Nicht, dass wir nicht auch für unsere Armen und Kranken sorgten, aber bei euch – Respekt! Und das sorgt natürlich für hohe Attraktivität und dadurch für großen Zulauf.

Und dann drittens: eure einfache Lehre für jedermann. Eure ethischen Maßstäbe sind nicht kompliziert.³ Kein philosophisches Gezänk über das Wesen des Guten, den Zusammenhang von Gott und Physik wie bei den Stoikern usw., sondern klare Regeln, was man macht und was nicht. Dadurch ist die Hemmschwelle nicht hoch, um bei den Christen mitzumachen, man muss kein Gelehrter sein.

Euseb: Lieber Himmel, ihr Heiden! Wir sehen das natürlich etwas anders und betonen unsere Furchtlosigkeit und den übermenschlichen Charakter unseres Glaubens.

Libanios: Nun ja, vielleicht in den ersten Jahrzehnten und Jahrhunderten eures Glaubens, in der Verfolgung. Aber in den letzten Jahren braucht ihr euch ja wirklich nicht zu beklagen: Der Kaiser hat euch und eure Bewegung sichtlich unterstützt und euch als stützende Macht im Staate gefördert. Ein Jahr bevor ich geboren wurde, haben die Kaiser Licinius und Konstantin in Mailand eine Absprache getroffen, nach der ihr Christen eure Religion frei leben dürft⁴ – und dies genau zehn Jahre nach der großen Verfolgung unter Kaiser Diokletian. Das Christentum wurde in diesem Mailänder Edikt sozusagen in den römischen Götterhimmel integriert.

Christen als Verfolger

Euseb: Ja, ja, ich kenne den Text gut und habe ihn auch in meiner zehnbändigen „Kirchengeschichte“ in einer griechischen Fassung zitiert.⁵ Aber das ist doch keine Förderung, das ist doch eine ganz normale Gleichstellung!

-
1. Ich folge hier Markschiefs, Christoph, Das antike Christentum. Frömmigkeit, Lebensformen, Institutionen, München 2012², 220-226.
 2. Beredtes Zeugnis dieser Hochachtung eines dezidiert nichtchristlichen Herrschers für die christlichen Sozialstrukturen ist ein einige Jahrzehnte nach diesem fiktiven Gespräch entstandener Brief des Kaisers Julian (Julian, Ep 84).
 3. Dieses Argument ist ausgeführt bei Alexander v. Lycopolis, Contra Manichaeos 1.
 4. Wortlaut bei Laktanz, De mort persecut 48.
 5. Euseb, Kirchengeschichte 10,5.

- Libanios: Na ja, zehn Jahre nach der großen Verfolgung ist eine Gleichstellung schon ein deutlicher politischer Schwenk, so haben es jedenfalls meine Eltern und alle ihre Freunde wahrgenommen. Die Christen waren plötzlich keine bösen Leute mehr. Und als ich zehn Jahre alt war und Konstantin über seinen Mitkaiser Licinius gesiegt hatte, da hörten wir, dass er von uns, den Anhängern der alten Religion, als „Irrende“ sprach.¹ Und in den letzten zehn Jahren, mein lieber Eusebios, hat der Kaiser doch ganz deutliche Erlasse gegen uns Vertreter der alten Religion und für euch Christen befohlen:² etwa, dass keine Tieropfer mehr beim Dienstantritt für höhere Beamte erlaubt seien. Und dann: Denke nur an die Tempelzerstörungen der letzten zehn Jahre. Das Aphroditeheiligtum in Jerusalem wurde abgeräumt, um eine Kirche über den Leidensstätten eures Gottes zu bauen. In Aigi wurde der Aeskulaptempel zerstört, in Aphaka, Phönizien, der Aphroditetempel – und schließlich, wohl an euren besonderen Feiertagen, mussten alle Tempel geschlossen werden und es durfte kein Opfer mehr dargebracht werden – dies war kaiserliche Politik, wenn sie sich auch bislang nicht ganz durchsetzen konnte.
- Euseb: Ja, ja, ich kenne diese Erlasse und habe sie auch in meiner Konstantin-Biographie zusammengestellt. Der Kaiser hatte eben gute Berater, christliche Berater – auch meine Wenigkeit, wenn ich das so sagen darf – und auf die hörte er. So ist die eine oder andere kleine Korrektur in seiner Politik erklärbar.
- Libanios: Kleine Korrektur! Dass ein Kaiser bei euren Versammlungen vorsitzt und ihr ihm sogar das Recht einräumt, diese Versammlungen einzuberufen – wie damals die in Nicäa, als ich etwa 11 Jahre alt war. Und dann: Seit der Kaiser euren Feiertag alle sieben Tage zum allgemeinen Feiertag erklärt hat, hat sich unser aller Leben total gewandelt. Wir haben einen völlig anderen Rhythmus, leben nicht mehr nach unserem althergebrachten Festkalender, sondern machen alle sieben Tage, an eurem Herrentag, frei. Wissen, Sie mein lieber Eusebios, was ich befürchte? Jetzt, wo der Kaiser gestorben ist und wir nicht wissen, wer von seinen Söhnen Nachfolger wird: dass für uns Anhänger der alten Religion alles noch schlimmer wird.
- Euseb: Ach, kommen Sie, mein lieber Libanios. So schlimm wird es nicht werden. Die Christen wollen im Grunde ihres Herzens Frieden.
- Libanios: Da habe ich von ganz anderen Beispielen gehört – so die Hinrichtung des altgläubigen Philosophen Sopatros in Konstantinopel vor ein paar Monaten. Das war einer der unseren, der bei den Intrigen am nun schon fast ganz christlichen Kaiserhof unter die Räder kam.
- Euseb: Ja, die Hinrichtung des Sopatros. Aber die war nicht nur religiös bedingt, das hatte auch politische Gründe.
- Libanios: Kann man das heutzutage noch trennen?
- Euseb: Sagen Sie, Libanios, wovor fürchten Sie sich?
- Libanios: Ich fürchte mich vor einer verstärkten Übergriffigkeit gegen meine alte Religion durch euch Christen. Ich fürchte mich vor immer mehr Gesetzen, die uns aus fadenscheinigen Gründen unsere Religionsausübung verbieten und euch fördern. Ich fürchte eine Bevorzugung von Christen in öffentlichen Ämtern, die uns Altgläubigen das Leben schwer macht. Ich fürchte gezielte Kampagnen gegen uns, wir würden alle Magie betreiben oder wir seien nur noch Kinderschänder, die Anlass zu noch schärferen Gesetzen geben. Ich fürchte einen christlichen Mob, der heulend unsere Gottesdienste stört und dabei weiß, dass ihn niemand stoppen wird. Ich fürchte die Verbrennung unserer heiligen Schriften, die Vernichtung unserer Jahrhunderte alten Kultur und unseres Wissens, ich fürchte die

1. Beleg bei Euseb, *vita Constantini* 2,56.

2. Vgl. die Zusammenstellung bei Noethlichs, Karl-Leo, Art „Heidenverfolgung“, in: RAC 13, 1149-1190, 1986, 1151-1155.

Zerstörung unserer Tempel und ich fürchte die Gesetze, die dies alles legal und rechtmäßig machen. Das fürchte ich.

Euseb: Sie sind aufgebracht – und warum fassen Sie sich immer so an den Kopf? Haben Sie Schmerzen?

Libanios: Ja, wieder diese Kopfschmerzen, ich bin vor drei Jahren auf dem Felde vom Blitz getroffen worden, und seitdem habe ich immer wieder diese fürchterlichen Kopfschmerzen.¹ Ich möchte mich von Ihnen verabschieden, die Schmerzen sind zu stark. Vielen Dank für den Tipp mit dem Schiff nach Konstantinopel. Leben Sie wohl!

Verlassen wir die Szenerie dieser Hafenkneipe in Troas. Der alte Euseb wird wenige Monate nach dieser fiktiven Unterhaltung, etwa im Jahr 339, als achtzigjähriger Greis sterben. Er ist, obwohl alt, der Vertreter der neuen Generation: der des Christentums. Sein Glaube und sein Weltverständnis werden sich in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten ausbreiten und dann die Antike ins christliche Mittelalter hineinführen.

Der junge Libanios hingegen wird noch gut ein halbes Jahrhundert leben, bis er irgendwann zwischen 393 und 395 in seiner Heimatstadt Antiochia, ebenfalls als Achtzigjähriger, sterben wird. Es ist ihm nach diesem Gespräch in Troas eine lange und fruchtbare Wirkungszeit beschrieben – nach Plutarch und Galen ist er derjenige Autor, der uns das umfangreichste euvre der griechischen Literatur hinterlassen hat, wenn es auch nur in Auszügen zu uns gekommen ist. Obwohl in dieser fiktiven Szenerie in Troas noch jung, ist er Vertreter der alten, der sterbenden Zeit. Seine Kultur und Religion ist im freien Fall begriffen und als dann Libanios stirbt, haben sich alle düsteren Prophezeiungen dieser Nacht von Troas bewahrheitet – das explosionsartig rasche Entstehen eines großen christlichen Selbstbewusstseins, das sich öffentlich kommuniziert und als Ausprägungen etwa die Hasspredigten eines Firmicus Maternus gegen die Altgläubigen, die Pogrome christlicher Mönche gegen griechische Tempelanlagen oder die marodierenden Gruppen christlicher – männlicher und weiblicher – Circumcellionen hatte, die im nordafrikanischen Hinterland die nichtchristliche Bevölkerung terrorisierten. Libanios versuchte einzuwirken, zu mäßigen und hielt als Rhetor mit der Kraft seiner Argumente die Fahne des alten Glauben hoch – berühmt etwa ist seine Rede an den Kaiser Theodosius, das Verbot der griechischen Tempel doch bitte zurückzunehmen, er fleht hier um religiöse Toleranz. Doch vergeblich. Das endgültige Verbot der altgläubigen Kulte unter Theodosios I. nach 391 und die Zerstörung des weltberühmten Serapeion von Alexandria drücken hier nur noch ein Siegel auf das, was längst schon der Fall war.

Libanios als 80-Jähriger auf seinem Sterbebett um 394 ist Zeuge eines gewaltigen kulturellen Wandels, der sich im 4. Jahrhundert innerhalb eines Menschenlebens vollzog.

Die Frage ist nun, zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Wo stehen wir?

Damals, im Jahr 313, mit dem Abkommen von Mailand, kam ein Stein ins Rollen, der einen alten, seit Jahrhunderten fest etablierten Glauben ins Wanken brachte und schließlich eliminierte. So etwas kann innerhalb eines Menschenalters geschehen.

Libanios wurde 314 geboren, und als er etwa 394 mit 80 Jahren starb, musste er akzeptieren, dass alles anders geworden war.

Wenn nun heutzutage, genau 1.600 Jahre später, 2013 oder 2014 ein Christ geboren wird – was wird dieser akzeptieren müssen, wenn er 80 Jahre später auf dem Sterbebett liegt? Wird dieser Mensch im Jahre 2094/2095 ebenso akzeptieren müssen, dass alles anders geworden ist? Dass eine alteingesessene, seit Jahrhunderten verankerte Religion (hier dann freilich das Christentum) innerhalb eines Lebensalters nichts mehr gilt?

Ich hoffe nicht. Ich hoffe, die Erfahrung eines Libanios bleibt ihm erspart. Und vielleicht kann der Kindergottesdienst hierzu beitragen.

petrvs frvtifes fecit 2013

1. Zu den biographischen Details des Libanios vgl. H.G. Nesselraths Einleitung, in: ders. u.a. (Hg.), Für Religionsfreiheit, Recht und Toleranz. Libanios' Rede für den Erhalt der heidnischen Tempel, eingeleitet, übersetzt und mit interpretierenden Essays versehen von H.G. Nesselrath, O. Behrends, K.S. Freyberger, J. Hahn, M. Wallraff und H.-U. Wiemer, Tübingen 2011, 4-16.

Kinder- und Familiengottesdienst zum Jubiläum „20 Jahre Kigo Börstadt“

Thema: Alle sind eingeladen

Am Sonntag, den 30.06.2013, wurde in Börstadt ein großes Fest gefeiert. Der Kindergottesdienst hatte Geburtstag! Er wurde 20 Jahre alt. Und das haben wir natürlich gefeiert.

Zum Jubiläumsgottesdienst waren alle eingeladen. Dies war auch das Motto des Gottesdienstes. Alle waren sie eingeladen. Egal, ob groß oder klein, alt oder jung, dick oder dünn. Jeder war willkommen.

Den Gottesdienst starteten wir mit dem Lied: „Wir sind eingeladen zum Leben“, welches die Kinder gerne und oft im Kindergottesdienst singen.

Wenig später erzählten wir eine Geschichte. Da ist ein Schreiben gekommen - von einem König. Dieser gibt die Hochzeit seines Sohnes bekannt. Alle sollen sie das Fest vorbereiten. Der Bote wird die Gäste dann abholen.

Was wurde für das Fest wohl alles vorbereitet? Die Kinder halfen dem König die Hochzeitstafel zu decken. So wurde eine große Tafel in der Kirche vorbereitet, die geschmückt wurde mit Essen und Getränken, Blumen und Servietten. Jetzt war alles vorbereitet für das Festmahl. Nein, die Musik fehlte. So stimmten wir ein in das nächste Lied: „Gottes Liebe ist so wunderbar“.



Anschließend machte ein Herold sich auf den Weg zu den vornehmen Gästen, die der König eingeladen hatte. Leider konnten diese an der Hochzeit nicht teilnehmen. So ging der Herold zum König zurück und meldete den Misserfolg.

Dieser war zornig, weil niemand seine Einladung annehmen wollte. So kam der König auf eine Idee. Er wollte die einladen, die noch nie zu einem Fest eingeladen worden waren. Er befahl seinem Herold, alle einzuladen: „Die Bettler, die Kranken, die Kinder - alle sollten sie, so wie sie sind, zu meinem Fest kommen!“



Endlich

konnte das Fest gefeiert werden. Alle waren eingeladen. Die Kinder nahmen an der großen Tafel platz und konnten es sich gut gehen lassen. Und weil das Essen und das Miteinander einfach himmlisch waren, sangen wir das Lied: „Einfach himmlisch“. Danach konnten alle die große Geburtstagstorte bestaunen, die hereingetragen wurde und extra für den Kindergottesdienst gebacken wurde. Unsere Kindergottesdienstkinder waren dann in der Lage ihre eigenen Gesangkünste zu zeigen mit dem Lied: „Wir sind die Kleinen in den Gemeinden.“

Ohne uns geht gar nichts, ohne uns geht's schief.



Nach den Fürbitten wurde Frau Martina Marx-Schöneberger von der Landespfarrerin für die Kindergottesdienstarbeit Urd Rust eine Urkunde überreicht für ihre Tätigkeit im den Kindergottesdienst. Ihr haben wir unseren tollen Kindergottesdienst zu verdanken, da sie ihn damals vor 20 Jahren gestartet hat.

Nach dem Gottesdienst war der Spaß noch nicht vorbei. Vor der Kirche warteten Spiel- und Bastelmöglichkeiten und auch für das leibliche Wohl war mit Kaffee, Kuchen und anderen Getränken gesorgt.

Die Kinder ließen sich schminken und lernten, wie man aus einem Luftballon einen Elefant, einen Hund oder sogar eine Maus gestalten kann. Es wurden wunderschöne Hüte aus Zeitungspapier gestaltet, Gebetswürfel hergestellt, Regenbogenbälle gebastelt und Frisbees angemalt. Sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen konnten ihre Fähigkeiten beim Jonglieren mit dem Diabolo oder beim Tellerdrehen zeigen. Weiterhin standen Hüpfbälle, Seilspringen und vieles Weitere zur Verfügung.

Tamara Schechter

Besuch in der Waldkirche

Bei Temperaturen von um die 30 Grad ist es in einer Kirche und im Wald am angenehmsten. So habe ich mich richtig gefreut auf die Einladung in die Waldkirche, die Anja Bein in Speyer mit der Waldgruppe jeden Monat feiert. Noch ist die Autobahn zu hören, aber hier steigen wir aus und wandern durch den Wald. Links kommt ein kleiner See mit Seerosen zwischen den Bäumen in den Blick. Und dann hören wir auch schon die Kinder. Wir stehen vor zwei Bauwagen. Dies ist die Gruppe der „Waldameisen“ – deutlich sichtbar auf dem Wagen. Die Kinder sind bei Wind und Wetter draußen und sie freuen sich offensichtlich darüber, dass Anja kommt. Sie wissen es schon: Jetzt geht es zur Waldkirche. Auch die findet natürlich bei Wind und Wetter im Wald statt. „Nur selten flüchten wir uns in einen Bauwagen.“, meint Anja Bein. „Einmal war es so kalt, dass wir nicht raus konnten und einmal hat es zu sehr geregnet.“ Die Waldkirche ist dann noch einmal ein besonderer Ort. Dahin machen wir uns jetzt auf den Weg.



Den Koffer, den Anja für den Gottesdienst braucht, trägt natürlich ein Kind. Alle haben ihre Sitzkissen dabei und wichtig ist dann noch die Laterne – eine Kerze ohne Schutz darf man im Wald nicht anzünden!

Der Weg führt durch den lichten Wald und einen Sandhügel hoch. Hier lassen sich toll Wüstengeschichten erzählen und spielen, kommt es mir in den Kopf. Und dann sind wir auch schon da. In einem Halbkreis sind Äste zu einem Wall gelegt,

auf den alle ihre Sitzkissen legen, damit sie dort Platz nehmen können.

Aus dem Koffer holt Anja ein Tuch, stellt die Laterne darauf und legt die drei Gebetskugeln dazu. Das ist dann nach dem Lied „Einfach Spitze“ auch der Einstieg. Wir beten, indem die Kinder sich eine passende Kugel nehmen können und dazu erzählen, was sie traurig (blau) oder dankbar und fröhlich (gelb) macht oder an wen sie besonders denken (rot). Die Kinder beten mit großer Vielfalt und Konzentration und wir singen gemeinsam immer wieder, dass Gott die Anliegen der Kinder hört.



Nun beginnt Anja zu erzählen und holt die Figuren aus dem Koffer: Wie der Pater auf dem Berg ein Huhn geschenkt bekommt und es doch nicht schlachtet, sondern weiter verschenkt und sich schließlich sehr wundert, dass er es wieder geschenkt bekommt. Von Schlachten keine Rede mehr, sondern das wird eine lange Freundschaft, obwohl das Huhn seine Geschichte nur so erzählen kann: „Gack!“

Die Kinder hören zu, sitzen auf den Ästen und malen mit den Füßen versonnen im Sand und in den Holzspänen.

Die Reihenfolge der Schenkenden und der Beschenkten kennen sie am Schluss aber ganz genau.

Nach einem Lied und dem stärkenden, gemeinsam gesprochenen Segen geht es wieder zurück zum Bauwagen. Aber die Kinder wären nicht in der Waldgruppe, wenn sie nicht unterwegs immer wieder stehen blieben. Es gibt so viel zu entdecken. Schau mal genau hin!

Im „Lager“ liegen viele Bestimmungs- und Bilderbücher. Da wird dann gleich nachgeschaut, was wir gefunden haben.



Andere haben tüchtig Hunger und Durst und setzen sich in die Baumstumpfrunde mit ihrem Rucksack. Auch die Hängematte und das Balancierseil sind belegt. Ich schaue noch mal in die Runde, als Anja Termine abspricht. So etwas kann man sich als Kind ja nur wünschen! Aber der lange Winter in diesem Jahr wird ihnen dann doch zu schaffen gemacht haben. „Im Frühling haben alle Kinder gebetet: Danke für die Sonne, das schöne Wetter und dass es wieder warm ist“, erzählt Anja, als wir uns verabschieden.

Der Spaziergang zum Auto ist wie eine Rückkehr in eine andere Welt. Das ist wirklich eine gute Sache – nicht nur so eine Waldgruppe, sondern auch eine Waldkirche. Und ich spüre, wie gerne Anja Bein diese Gottesdienste feiert.

Schöne Aussichten im Dekanat Winnweiler

„Schöne Aussichten“ war das Thema des Familiengottesdienstes am 14. April 2013 in der Protestantischen Kirche in Winnweiler.

Wer einen Berg erklimmt, kann von oben eine schöne Aussicht genießen.

Die Fernrohre dazu (selbstgebastelt aus Klopapierinnenrollen) bekamen die Kinder am Anfang des Gottesdienstes geschenkt, so konnten sie viele schöne Aussichten im Gottesdienst in den Blick nehmen.

Zum Beispiel den Bergpsalm, der an einer Wand entstand, oder die Seligpreisungen, die als Schattenbilder in der Kirche gezeigt wurden.



Verschiedene Kinder und Mitarbeiterinnen aus den Kindergottesdiensten des Dekanats Winnweiler halfen der Landespfarrerin für Kindergottesdienst Urd Rust und Dekan Michael Pernt-Weigel, den Familiengottesdienst zu gestalten.

An diesem Tag wurden auch Martina Marx-Schöneberger, Barbara Kappel und Rica Samiec in das Amt der Kindergottesdienstbeauftragten für das gesamte Dekanat Winnweiler eingeführt.

Für Martina Marx-Schöneberger ist dies die dritte Amtszeit. Seit letztem Jahr wird sie durch Barbara Kappel und Rica Samiec unterstützt. Die Aufgabe von Kindergottesdienstbeauftragten ist es, Mitarbeitende in den Kindergottesdiensten zu stärken, zu begleiten und fortzubilden.

Am Ende des Familiengottesdienstes waren viele lächelnde Gesichter zu sehen mit der Aussicht auf eine freudige und saatbringende Arbeit in den verschiedenen Kindergottesdiensten.



Rica Samiec



Kindergottesdienst auf dem Kirchentag in Hamburg

Es hat tatsächlich geklappt und wir konnten wieder einen Stand auf dem Markt der Möglichkeiten im Bereich all der anderen Kigo-Landeskirchen und -verbände betreiben. Dazu haben viel Menschen beigetragen: Susanne Fuest aus Kurhessen-Waldeck, die mich beim Anmeldeverfahren genauso unterstützt hat wie unsere Tochter Eva. Um die Kirchentagslogistik hatte ich mich bisher nicht kümmern müssen, weil das Kalu

Hauth gemacht hat. Der Förderverein hat finanziell unterstützt, wofür ihm auch gedankt sei.

Und dann waren da die vielen Menschen, die Standdienst gemacht haben: allen voran Heike Buhles mit ihrer Mutter, die auch alle Materialien mit einem extra besorgten Transportauto befördert haben. Am Stand waren außerdem Eva und Deborah Rust, die auch mit auf- und abgebaut haben, sowie Alexandra Koch aus Rockenhausen mit zwei Kolleginnen, das Börrstadter KiKiMo-Team (Martina, Andrea, Nadine und Klara) und Eckart Scholl aus Speyer.





Schließlich wurde an unserem Stand nicht nur mit viel Erfolg verkauft, sondern auch beraten und geworben. Außerdem mussten die Geldbörsen für die Tüten des Gesamtverbandes noch gefaltet werden, wofür fachkundige Beratung nötig war.

Von morgens um 10:00 h bis abends um 19:00 h war die Halle für Publikum geöffnet und auch wirklich gut besucht. Viele bekannte Gesichter zogen vorbei und schauten kurz herein. Das ist immer das Besondere am Markt der Möglichkeiten und seinen Kigo-Ständen. Natürlich musste am ersten Abend erst einmal Hamburg ein wenig erkundet werden. Dafür eignet sich eine Hafenrundfahrt. Und im Gegensatz zu den Tagen davor und danach spielte das Wetter ja auch prima mit. Der Eröffnungsabend am Hafen war ein gigantisches Menschenerlebnis und in seiner Vielfalt an Kulinarischem und Kreativem beeindruckend.



Einmalig erschien uns auch die Kinderkathedrale, die in drei Tagen in den im Stadtpark aufgebauten Handwerkerzelten entstand und einem Familiengottesdienst am Samstag dann Feierraum gab. Ein bewundernswertes Konzept der Nordkirchler.

Urd Rust

**Europäische Konferenz für christliche Erziehung (ECCE)
Helsinki 2013**



„Wir weben an der Zukunft“

Drei Delegierte aus der Pfalz haben sich Anfang Juni aufgemacht und sind aus dem tropfnassen Deutschland ins sonnige Finnland geflogen. Nicht nur das Wetter meinte es gut mit den mehr als 80 TeilnehmerInnen aus 14 Ländern Europas, die sich im Tagungszentrum am See in Järvenpää trafen, um wie alle drei Jahre die Entwicklungen und Tendenzen rund um den Kindergottesdienst in Europa auszutauschen und zu reflektieren. Heike Buhles aus Miesau als Dekanatsbeauftragte des Homburger Kirchenbezirkes, Eva Rust als Ehrenamtliche mit Übersetzungsauftrag und Urd Rust als Kigo-Pfarrerin haben ihre Erlebnisse und Gedanken zur ECCE 2013 in einem Gespräch zusammengefasst.



Heike Buhles: Ich war neugierig. Ich wollte Land und Leute und die Arbeit mit Kindern der anderen europäischen Länder kennenlernen.

Eva Rust: Ich war schon in Paris dabei und kannte meine Aufgaben: Dolmetschen und Übersetzen. Gleichzeitig kann ich bei solchen Gelegenheiten die Welt sehen und den Horizont erweitern, diese Chance hat man ja im „normalen“ Berufsleben als Büroangestellte doch eher selten. Außerdem reizt mich natürlich die Sprachvielfalt, da ich so meine Fähigkeiten und Kenntnisse testen und erweitern kann, was mir nicht nur persönlich, sondern auch im Job hilft!

Urd Rust: Für mich war es nach Santa Severa (2001), Brüssel (2004), Wien (2007) und Paris (2010) die fünfte ECCE, an der ich teilnehmen konnte. Und jetzt zeigen sich auch die „roten Fäden“, die sich durch unsere Arbeit mit Kindern in diesem Zeitraum ziehen. Auf meiner ersten Konferenz erlebte ich eine intensive Erarbeitung der Konsequenzen, die sich für unsere Arbeit in der Kirche mit Kindern aus dem Perspektivwechsel ergeben. In Brüssel lernte ich die „Perlen des Glaubens“ kennen und in Wien „Godly Play“. Aus Paris brachte ich „Erlebnisstationen in der Kir-

che“ mit und so ein Mitbringsel habe ich auch in Helsinki gesucht. Ich wusste also, dass allen TeilnehmerInnen die Kinder am Herzen liegen und dass sie auf hohem Niveau und doch mit Bodenhaftung Theologie treiben, dass wir für Geist, Seele und Leib Wunderbares zu erwarten hatten.

Heike Buhles: Von Finnland habe ich zunächst nur kaltes Klima, Mücken, eine tolle Landschaft und jede Menge Sauna erwartet. Außerdem hatte ich doch Befürchtungen wegen der Konferenzsprache. Mein Englisch ist nämlich etwas eingerostet. Ich hatte keine wirkliche Vorstellung von der Konferenz und von allem, was mich dort erwartet.

Eva Rust: Ich habe mich sehr auf die Leute gefreut, die ich teilweise ja schon kannte. Gleichzeitig war ich traurig, dass der eine oder die andere nicht gekommen ist; immerhin findet die ECCE ja nur alle drei Jahre statt, so hat man nicht oft die Möglichkeit, sich zu treffen. Es scheint nicht ganz einfach zu sein mit den Kontaktadressen, vor allem in den osteuropäischen Ländern. Die ECCE hat keine Verwaltungsstrukturen, es gibt kein ECCE-Büro. Umso schwieriger ist es, Kontakte in alle europäischen Kirchen zu bekommen und zu halten. Was mich an Bibelarbeiten und Referaten erwartete, wusste ich schon, denn ich habe vorher schon die Texte aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. Eine belgische Delegierte hat das Gleiche auf Französisch gemacht. So hatten alle eine Zusammenfassung des Textes in ihrer Muttersprache. Dennoch ist es etwas völlig anderes, wenn man den Text dann als „Präsentation“ erlebt.

Urd Rust: Im Herbst 2011 war ich als Vertretung von Kerstin Othmer-Haake zu einer Vorbereitungssitzung in Helsinki und kannte deshalb schon das Motto, die Themen der Tage und auch, welche Referate angefragt waren. Über das Thema „Heiligkeit im Gottesdienst mit Kindern“ hatte Lasse Halme aus Finnland gearbeitet. Sein Vortrag hat zu Beginn der Tagung unsere gemeinsame Arbeit einzuordnen und theologisch-systematisch zu fundieren versucht und damit viele Diskussionen ausgelöst. Damit erfüllte er, was uns am ersten Abend bei der offiziellen Begrüßung von der Lutherischen Kirche Finnlands mit auf den Weg gegeben wurde: reichlich Irritation und viele Fragen! Mindestens genauso heiß wurde diskutiert über das Thema „Kunst und Religion“. Darüber referierte Dr. Liisa Väisänen, die aus Italien angereist war. Hier blieb vor allem die Frage, ob man wirklich ein Kind in seinen verschiedenen Entwicklungsstufen mit jeweils einer passenden Kunstrichtung „füttern“ kann, um so ein angemessenes Kunst- und Lebensverständnis zu unterstützen. Schließlich erläuterte die aus dem Norden Finnlands angereiste Pauliina Kainulainen „Verantwortung“ als ein Thema im Glauben und Leben mit Kindern. Sie forderte mehr Sensibilität gegenüber der Natur und zeigte die Dringlichkeit der Probleme auf. Was eigentlich selbstverständlich ist, wurde vor dem Landschaftsfoto aus Lappland beunruhigend neu und drängend. Sind wir in den letzten Jahren so wenig weiter gekommen?

Heike Buhles: Der erste Abend war bereits erstaunlich, 28 Grad und dann „Stille Nacht, heilige Nacht“ und Santa Claus. Am meisten hat mich beeindruckt, wie die Bibelarbeiten von Bishop Paul von Anita täglich kreativ vertieft wurden. Dass man auch mit Erwachsenen theologische Inhalte so gestalten kann, hätte ich nicht gedacht. Außerdem habe ich über die ganze Woche das gesunde Essen genossen. Die fünf Tage Konferenz waren sehr kurzlebig, es war nie langweilig und es gab täglich ein neues beeindruckendes Erlebnis.



Eva Rust: Noch jetzt beeindruckt mich das viele Licht! Es wird ja im Sommer die ganze Nacht über nicht wirklich dunkel, wie man das bei uns gewöhnt ist. Der dunkelste Punkt ist

eher so wie bei uns die Dämmerung. Das hilft zwar nicht gerade beim Schlafen, ist aber irgendwie auch angenehm.



Urd Rust:

Ich bin tief beeindruckt von den FinnInnen als GastgeberInnen. Die Planung war hervorragend und wir hatten Tage voller Theologie, Spiritualität, Lebensfreude und Musik. Was haben wir gesungen und getanzt! Und welch wunderbares Konzert haben uns die Kinder draußen im Park unter den Birken gegeben! Ich bin wie bisher nach jedem Finnlandbesuch bewegt von dieser positiven Einstellung zu Kindern. Sie erfahren hier eine selbstverständliche Hochachtung, ihre Bildung ist wertgeschätzt, weil wertvoll für das Volk. Familien werden in Kommune und Gemeinde gefördert und unterstützt. In Helsinki gehören sie zum Stadtbild dazu: Familien mit mehreren kleinen Kindern, Doppelkinderwagen, Kindertragen, -Fahrradsitze, Väter mit Kindern umgeschnallt oder an der Hand ... Da wird tatsächlich bunt an der Zukunft gewebt. Sicher ist auch in Finnland nicht nur heile Welt. Wir diskutieren über die gleichen Probleme. Aber wir haben erleben können, was eine kinderfreundliche Grundeinstellung in einem Land bewirken kann.

Diesen Faden möchte ich auf jeden Fall wieder aufnehmen, wenn ich wieder zu Hause und in meiner Arbeit bin. Dafür stehen die vielen bunten Fäden, mit denen bei dieser ECCE 25 Flickendecken für das Mutter-Theresa-Werk hergestellt wurden, genauso wie die bunten Gebetschnüre, die wir angeknüpft haben oder die einzelnen Tagesfarben, die den Themen und Aktivitäten jeweils eigene Nuancen gaben. Es macht etwas mit uns, wenn alle in gelb, weiß, grün, blau oder rot auftreten und Servietten, Hüte, Schuhe oder Nagellack einfarbig blitzen. Haben wir hoffnungsgrün begonnen, war am weißen Tag alles noch neu und rein, die Stimmung am Mittwoch, dem Ausflugstag, bluesig, am Donnerstag nicht nur leuchtend, sondern auch ein wenig aggressiv gelb, während wir rot in Leidenschaft auseinandergingen.



Eva Rust:

Die Fäden der verschiedenen Tage haben Kirsti und ich jeden Tag aufgenommen in unserer Aufgabe als „Rapporteur“. Wir haben jeden Tag zusammengefasst, was wir erlebt haben und wie die Tagung aus unserer Sicht abläuft. Das sah dann am letzten Tag so aus:

Wenn ihr euch an den gestrigen Abend erinnert oder sagen wir, erinnern KÖNNT: Er war ein ausgezeichnetes Beispiel für europaweite Gemeinschaft. Er spiegelt den Geist der ECCE



wider, wie wir ihn fühlen. Und er veranschaulichte auch das Thema dieser Konferenz: WIR verknüpften die Fäden und schufen ein Netz der Gemeinschaft. WIR knüpften Kontakte untereinander. Das ist ein guter Anfang, um die Zukunft zu weben. Jetzt ist es Zeit, die Fäden der letzten Tage zu verknüpfen, die wir gemeinsam verbracht haben. Der weiße Faden für Heiligkeit, der blaue Faden für Schönheit, der gelbe Faden für Verantwortung. Da fehlt aber noch etwas. Im Deutschen gibt es ein schönes Bild für das zentrale Thema in Texten oder Veranstaltungen wie dieser. Wir nennen es „der rote Faden“. Jetzt seid ihr dran: Wir möchten euch bitten, kurz mit eurem Sitznachbarn über euren „roten Faden“ bei dieser ECCE zu sprechen. Wir hoffen, diese Fäden sind stark genug und halten länger als nur diese eine Woche. Und wir hoffen, wir können weiter an der Zukunft weben. Vielleicht gibt es in der kommenden Zeit ja ein paar gemeinsame Projekte? Wir finden: Diese ECCE war ein großartiger Schritt auf dem Weg zum Stoff der Zukunft.

Heike Buhles: Ich werde in meinen Alltag mitnehmen: die Vielfalt und verschiedenen Möglichkeiten für unsere Arbeit mit Kindern, die kreativen Ideen aus den Gottesdiensten, den Bibelarbeiten, den Referaten und Workshops. Helsinki ist eine schöne Stadt mit vielen sehenswerten Kirchen. Die tollen Tage, von denen ich noch hoffentlich lange etwas habe, und die Vorfreude auf die ECCE 2016 in England.

Urd Rust: Mein „Mitbringsel“ ist eine Anregung aus einem Workshop, an dem ich teilgenommen habe. In Großbritannien hat sich ein Gottesdienstmodell entwickelt, das MESSY-CHURCH heißt. Und das bedeutet etwas sehr Sympathisches: Familien, die sonst nicht erreicht werden, feiern miteinander Gottesdienst, spielen, basteln, essen und feiern gemeinsam. Es ist Gottesdienst an Familien orientiert, liturgisch einfach gehalten und den Menschen nah. Und auch der andere Workshop zeigte ein niederschwelliges Angebot für Erwachsene und Kinder, in dem mitten in Genf religiöse Lebensfragen der Kinder im Puppengespräch erörtert werden. An vielen Stellen ist zu spüren, dass wir bei all unseren Angeboten für Kinder auch mit ihren Familien arbeiten müssen. Wir tun das bei uns ja auch schon an vielen Stellen. Aber ich werde mir mitnehmen, dass wir mit offenen Herzen und Türen an die Sache gehen müssen.



Fotos: David Scherger

Helden gesucht - das Kindercamp der Ev. Landeskirche Anhalts



Gleich zu Beginn der Sommerferien in Sachsen-Anhalt, vom 14.-20. Juli, schlugen 80 Kinder mit 25 Teamern und Mitarbeitenden in Coswig (Anhalt) ihre Zelte auf, um im 7. Kindercamp eine erlebnisreiche Woche zu verbringen. Alle zwei Jahre bereitet das Kinder- und Jugendpfarramt der Landeskirche mit einigen Mitarbeitenden aus den Gemeinden ein größeres Kindercamp vor, zu dem Kinder aus der ganzen Landeskirche eingeladen sind.

Das Gelände am Coswiger „Flämingbad“ bot ein ideales Campgelände für verschiedene Aktionen, Spiele, Workshops und für das abendliche Lagerfeuer. Ganz super

war an den warmen Tagen die direkte Lage am Badesee, der vor allem in der Mittagszeit sehr belebt war.

Feuerwehrmann Florian Flamme (Jugendbildungsreferent Carsten Damm) stellte uns an jedem Morgen vor neue Herausforderungen, wenn es um die Frage ging, was einen Helden ausmacht. Während wir uns mit Begebenheiten aus dem Leben des Mose auseinandersetzten, lernten wir, dass jeder von uns ein Held werden kann, oft in ganz alltäglichen Situationen und dass Heldentaten nicht nur besonders begabten und allein namhaften Persönlichkeiten vorbehalten sind. Gott sucht sich seine Helden gerade unter den ganz normalen Menschen. Die Camp-Band sorgte für die Liedbegleitung und musikalische Bereicherung der Tage. Zwischendrin wurde so manches Nachwuchstalent entdeckt.

Wie in den Vorjahren konnten die Eltern auf der homepage www.evangelische-jugend-anhalts.de an jedem Abend in das Camp-Tagebuch schauen.

Nicht zuletzt für die Mitarbeitenden war es wieder eine schöne Erfahrung, gemeinsam mit anderen diese Woche gelebt und gearbeitet zu haben.



(Die Fotos können vielleicht Manches illustrieren, was nicht extra geschrieben werden muss.)

Martin Bahlmann

Auch ein Schulgottesdienst ist „Kirche mit Kindern“ und Gottesdienste, in denen wichtige Übergänge im Leben der Kinder begangen werden, wachsen in ihrer Bedeutung für das kirchliche Leben. Landesjugendpfarrer Martin Bahlmann aus unserer Partnerkirche in Anhalt beschreibt, wie das im Osten Deutschlands schon lange so besondere Familienfest der Einschulung in den Gemeinden aufgenommen wird und gottesdienstliche Begleitung erhält. Ein echter Blick über den Tellerrand für uns (Saar-) PfälzerInnen!

Gottesdienste zum Schulanfang in Anhalt

Gottesdienste zum Schulanfang gehören zu den Angeboten unserer Gemeinden, die erst in den zurückliegenden Jahren verstärkt ins Blickfeld geraten sind. Dies mag am gesellschaftlichen Stellenwert von Schule und Kirche zu DDR-Zeiten liegen. Nach wie vor wird die Einschulung häufig als große Familienfeier ausgestaltet, was nicht selten bei Menschen aus den alten Bundesländern etwas Verwunderung auslöst. Die Erkenntnis, dass dieser Anlass auch ein kirchlicher sein und geistlich begleitet werden kann, hat sich bei den Familien wie bei den Mitarbeitenden erst nach und nach durchgesetzt. Möglich wurde dies wohl auch immer nur dort, wo es gelungen ist, dem früher angespannten Verhältnis zwischen Kirchengemeinde und Schule eine neue Gestalt zu geben.





So bieten manche Kirchengemeinden am Einschulungstag selbst (samstags) eine Andacht für die EinschülerInnen an, oder am darauf folgenden Sonntag dann einen Familiengottesdienst, zu dem die EinschülerInnen in besonderer Weise eingeladen sind. Dies ist in der Regel jedoch nur an den Schulorten selbst sinnvoll und realisierbar. Nur selten sind der Einzugsbereich einer Grundschule und der einer Kirchengemeinde annähernd identisch. Daraus ergeben sich Fragen hinsichtlich der Einladung, der Zuständigkeit und des Aufbaus bzw. der Anknüpfung an bestehende persönliche Kontakte und Beziehungen zwischen den Familien und den Kirchengemeinden.

Da die Zahl der Kinder aus christlichen Familien nur einen geringen Anteil an der Gesamtschülerzahl ausmacht, wird häufiger zu Gottesdiensten zum Schuljahresanfang eingeladen, womit dann im Grunde alle SchülerInnen angesprochen sind.

Thematisch stellen die Gottesdienste zumeist die Bitte um den Segen und das bewahrende Handeln Gottes in den Mittelpunkt. Zugleich sind sie in vielen Kirchengemeinden der Auftakt für das neue Christenlehrejahr, das für die Kinder der 1.-6. Klasse nach den Sommerferien ebenfalls beginnt.

In jedem Fall sind Gottesdienste zum Schulanfang eine lohnende Aufgabe, die es bei aller Bescheidenheit im Blick auf die angesprochene Zielgruppe weiter auszubauen und mit viel Sorgfalt und Liebe auszugestalten gilt. Denn sie ermöglichen den Familien die Erfahrung, dass Gott an den Wendepunkten unseres Lebens und in Zeiten, wenn viel Neues und Fremdes uns begegnet und zu verunsichern droht, bei uns ist und einen Halt gibt.

Martin Bahlmann



Projekt: Kinderbibeln für arabische Christen in Nahost



Im Nahen Osten leben viele Christen - im Libanon und in Jordanien, in Syrien, Ägypten und in Israel. Sie sind Araber und gehören verschiedenen Glaubensrichtungen an. Die meisten sind orthodox, andere römisch-katholisch, aber manche sind auch evangelisch. Im Libanon und in Jordanien gibt es sogar Schulen, die von einem Deutschen vor über 150 Jahren gegründet wurden - die Schneller-Schulen.

Bild: Kinder in der Schneller-Schule in Amman (Jordanien)

Über das EMS, das „Evangelische Missionswerk in Solidarität“, ist die Pfälzische Landeskirche mit den evangelischen Christen im Libanon und den Schneller-Schulen verbunden. Für sie soll es nun eine Kinderbibel in arabischer Sprache geben, mit der Kinder in der Sonntagsschule (so etwas wie die Kinderkirche) oder im Religionsunterricht arbeiten können.

Träger der Aktion sind die Deutsche Bibelgesellschaft und der Pfälzische Bibelverein e.V., die Bibelgesellschaft der Evangelischen Kirche der Pfalz. Dieser sammelt seit fast 100 Jahren für Menschen

in aller Welt. Sein Motto: Jeder soll die Möglichkeit haben, in seiner eigenen Bibel zu lesen. Und das gilt besonders für Kinder.

Allen also, die gerne die Arbeit in der Kinderkirche anderswo unterstützen wollen, sei diese Aktion „Kinderbibeln für arabische Christen in Nahost“ ans Herz gelegt. Ihre Spende erbitten wir auf das unten angegebene Konto. Wer eine Spendenbescheinigung braucht, dem geht sie unmittelbar zu, wenn uns die Anschrift mitgeteilt wird.

Die Spendenaktion läuft bis Ostern 2014.

Konto: Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel,

Konto: 700 1088; BLZ: 520 604 10

Bitte Verwendungszweck angeben:

Kinderbibel für arabische Christen

Kontakt: Pfälzischer Bibelverein, Bibelhaus Neustadt,

Stiftstr. 23, 67434 Neustadt,

Tel: 06321/ 84772;

Mail: kontakt@bibelverein.de



Eine Kinderbibel geht um die Welt

Die Zeitschrift „Bibelreport“ berichtet über international erfolgreiches Konzept

Stuttgart, 3. Mai 2013. Die internationale Erfolgsgeschichte „Kinder-Bibel zum Selbstgestalten“ ist das Titelthema der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift „Bibelreport“. Die Kinderbibel ist inzwischen in dreizehn Sprachen in einer Auflage von 256.000 Exemplaren gedruckt worden. „Die Stärke dieser Kinderbibel ist, dass sie offen ist für den Kontext des jeweiligen Landes, der jeweiligen Kultur“, betont Autor Michael Landgraf.

In Ghana und Bolivien fand Landgraf 2006 eine jeweils ähnliche Situation vor: viele motivierte Kinder in einer Sonntagsschule, aber kein passendes Lernmaterial. Damals entwickelte er die Idee, mit einem einfachen Text und Schlüsselsymbolen eine biblische Geschichte an der Schultafel umzusetzen. Ein Beispiel ist die Abendmahlsgeschichte aus dem Neuen Testament mit den Symbolen Tisch mit Brot und Weinkrug. Die Kinder übertrugen

die Geschichte und das Symbol ins eigene Heft, um es dann mit viel Phantasie weiterzuentwickeln.

Landgraf, Leiter des Religionspädagogischen Zentrums in Neustadt/Weinstraße, entwickelte das Konzept weiter und erprobte es auch erfolgreich in Deutschland. Bei der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Calwer Verlag erschien dann 2008 die erste „Kinder-Bibel zum Selbstgestalten“. 2012 wurde bereits die 3. Auflage erreicht. „Im Unterschied zu Schulheften oder einem Ordner mit Kopien wird dieser Schatz bewahrt“, erklärt Landgraf. Die Kinder identifizierten sich mit den dargestellten Personen. Afrikanische Kinder zeichneten Jesus durchweg mit dunkler Hautfarbe und meist mit einer Kente, einem königlichen Gewand.

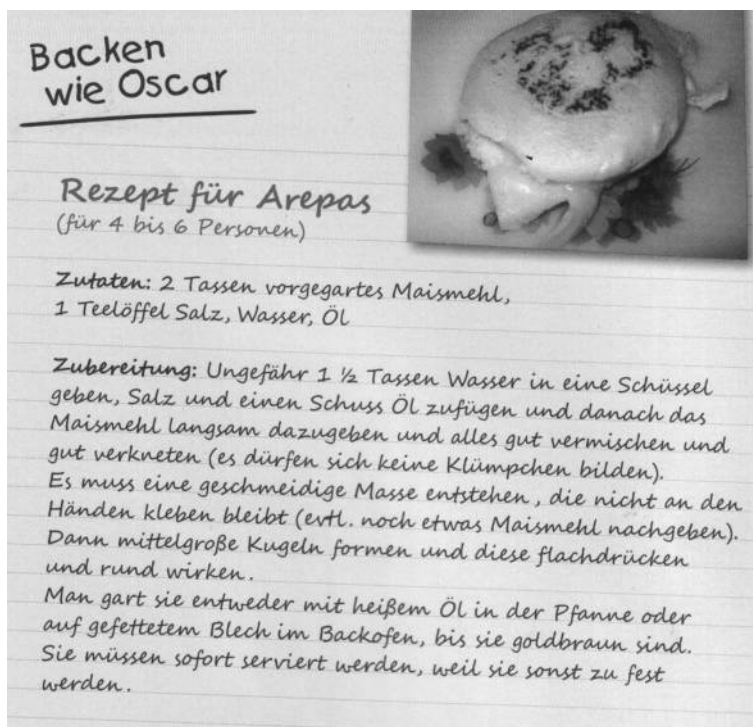
Die Kinderbibel erschien inzwischen unter anderem in Französisch, Spanisch, Portugiesisch und Indonesisch, aber auch in indigenen Sprachen Südamerikas wie Aymara und Quetschua. Weitere Übersetzungen sind geplant, unter anderem in Armenisch, Arabisch und Russisch. In der aktuellen Ausgabe des „Bibelreports“ wirbt die Weltbibelhilfe der Deutschen Bibelgesellschaft um Unterstützung für eine Ausgabe im südamerikanischen Surinam.

(Pressemeldung der Deutschen Bibelgesellschaft, Mai 2013)

Die „Kindergabe“ des Gustav-Adolf-Werkes 2013

Beim Gustav-Adolf-Werk hat es eine lange Tradition, dass weltweit Kinder Kindern helfen. Seit mehr als 100 Jahren sammelt das GAW im Rahmen der „Kindergabe“ in Gottesdiensten mit Kindern für ein spezielles Kinderprojekt.

Weil in diesem Jahr das Kinderheim „Casa Hogar“ in Venezuela 20-jähriges Jubiläum feiert, soll für diese Kinder gesammelt werden. Das Kinderheim wird von der evangelischen Gemeinde in Valencia betrieben, um Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Verhältnissen eine Zukunft zu bieten. Andernfalls drohen ihnen Kriminalität und Drogenmissbrauch. Die Kinder werden von einer Herbergsfamilie betreut und machen eine Schul- und Berufsausbildung. Das Kinderheim bekommt keine staatliche Unterstützung und ist auf Spenden angewiesen. Wer diese Aktion unterstützen will, kann bei der Zentrale des GAW ein Faltblatt bestellen. Dieses beschreibt das Leben von Oscar, der im Kinderheim „Casa Hogar“ wohnt. Ein spanisches Lied (Yo tengo un amigo), Malbild und biblische Geschichte zu Jesus, dem Freund der Kinder, sind genauso als Material zu nutzen wie auch das leckere Rezept für Arepas.



Kontakt:

Gustav-Adolf-Werk e.V.
- Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland -
Pistoriusstraße 6
04229 Leipzig

www.gustav-adolf-werk.de
Ansprechpartner für die Kinderaktion:
Thomas Ott
jugendarbeit@gustav-adolf-werk.de
Telefon: 0341-490 62 19

Weihnachten feiern mit Kindern in aller Welt

Ökumenische Aktion „Weihnachten weltweit“ lädt zum Mitmachen ein.

Zum ersten Mal startet die Aktion „Weihnachten weltweit“ ökumenisch. Ab 2013 bieten die Hilfswerke Adveniat, Brot für die Welt, Misereor und das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ eine gemeinsame Adventsaktion an. Dabei dreht sich alles um eine fair gehandelte Weihnachtskugel, die Kinder deutschlandweit in Kindertagesstätten und im Kindergottesdienst gestalten können. Zudem erfahren die Kinder etwas über das Leben von Gleichaltrigen und das Weihnachtsfest in Indien, Mexiko und Deutschland.



Die Kugeln werden in Indien unter fairen Bedingungen produziert und von den Trägern verkauft. Sie möchten Kinder mit der Kugel kreativ ansprechen, um die Eine Welt schon früh spielerisch-kreativ erfahrbar zu machen. Zudem werden mit dem Kauf Familien in Indien unterstützt.



Foto: Martin Werner

Ab September sind die Pappmaschee-Kugeln auf www.weihnachten-weltweit.de bestellbar. Zum Gestalten der Kugeln gibt es verschiedene Möglichkeiten: Bemalen, Bekleben oder mit Serviettentechnik. Mit Hilfe der didaktischen Arbeitsmaterialien auf www.weihnachten-weltweit.de lernen die Kinder die Lebenswelt von Kindern in den Ländern des Südens kennen. Eine Geschichte zum Vorlesen und Lieder helfen unter anderem dabei.

Die gestalteten Weihnachtskugeln können die Kinder dann entweder an den eigenen Tannenbaum hängen, verschenken oder zugunsten von Kinderhilfsprojekten verkaufen.

Mehr Infos unter www.weihnachten-weltweit.de

Kontakt in der Pfalz:

Almendra Garcia de Reuter, Missionarisch Ökumenischer Dienst (MÖD), Westbahnstraße 4, 67547 Landau, Tel.: 06341/9289-11, E-Mail: garcia@moed-pfalz.de

Social Media - Web 2.0

Chancen der neuen Medien für den Kindergottesdienst - Teil 2

Die folgenden Beteiligungsformen im Kindergottesdienst durch die Social Media erfordern sicher freie Kapazitäten seitens der Haupt- und Ehrenamtlichen. Neue Potentiale und Gaben im Team können gefördert werden, auch bei den Menschen, die sich nur punktuell engagieren können.

Chance Nr. 4: Die online-Vorbereitung des Kindergottesdienstes aktiviert Teams

Immer mehr junge Mitarbeitende im Kigo-Team machen ihre Ausbildung weit entfernt vom Wohnort und können dementsprechend nicht regelmäßig an Planungstreffen und Kindergottesdiensten teilnehmen und so daran mitwirken. Ähnlich verhält es sich mit der Berufstätigkeit vieler engagierter Mütter, denn auch sie sind trotz großem Interesse nicht in der Lage, Zeit für Planung und Durchführung eines wöchentlichen Kindergottesdienstes zu investieren. In vielen Gemeinden wurde auf diese gesellschaftliche Veränderung bereits mit der Durchführung anderer Kindergottesdienst-Modelle reagiert: Statt eines Kindergottesdienstes an jedem Sonntag findet z. B. monatlich oder nur ein paar Mal im Jahr ein Kinderkirchentag oder eine Kinderkirche statt.

Neue Beteiligungsformen im Team des Kindergottesdienstes können durch den Einsatz von neuen Medien entstehen, wie z. B. durch internetbasiertes kollaboratives Schreiben. So könnten mehrere AutorInnen bzw. MitarbeiterInnen an einem Kindergottesdienstentwurf entweder zeitgleich oder zeitversetzt für sich allein oder in kleinen Gruppen an verschiedenen Orten gemeinsam arbeiten. Eine einfache und für diesen Zweck sehr gut geeignete Online-Software ist das Etherpad. Ein Etherpad ist eine Art digitaler Notizblock, online frei verfügbar und sofort einsetzbar. Dort sind die Änderungen aller Autoren fast ohne Zeitverzögerung am eigenen Bildschirm zu erkennen. Etherpads können über verschiedene Anbieter eingerichtet werden; zu empfehlen ist z. B. www.etherpad.ch

Ein leichter Einstieg in die Nutzung dieses Werkzeuges ist das Abfragen von Ideen und Themen für die Jahresplanung im Kindergottesdienst. Ein neues Pad wird ein paar Tage vor dem gemeinsamen Treff eingerichtet und der Link wird den Beteiligten über E-Mail bekannt gegeben. Nach einer angegebenen Frist können die Antworten aus dem Pad gesammelt und für den Treff berücksichtigt

werden. So können auch die Mitarbeitenden, die beim Treff nicht dabei sein können, in Dialog treten.

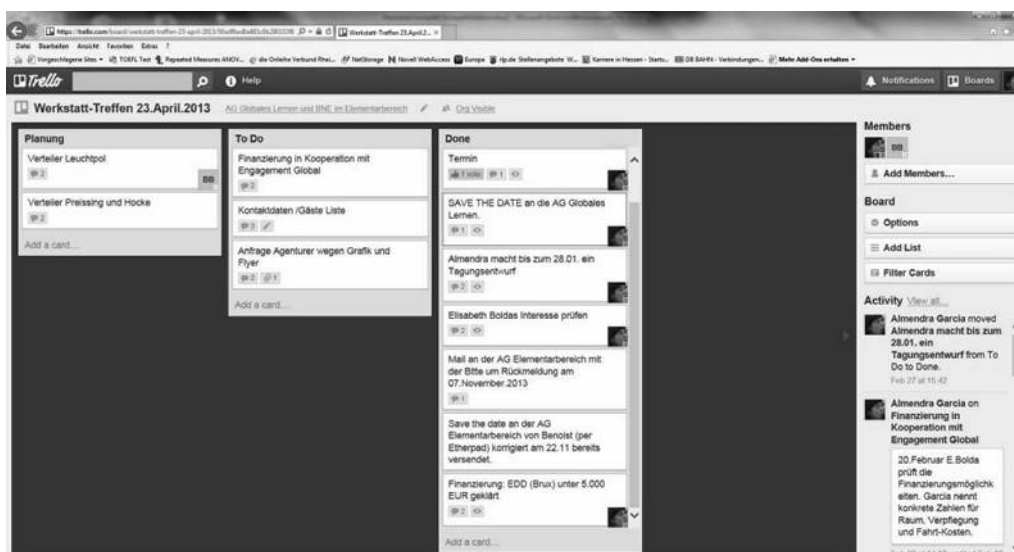


„Etherpad-Werkzeug“ als Beispiel für die Abfrage von Ideen und Themen

Ein einfaches Werkzeug für die Kommunikation bei Kollektivprojekten sind zudem die geschlossenen Gruppen bei Facebook. Dies setzt voraus, dass alle Projektbeteiligten ein Facebook-Account haben (möchten bzw. dürfen).

Ein weiteres kostenloses online-Werkzeug, das die Zusammenarbeit von und mit Ehrenamtlichen für konkrete Projekte gut koordinieren lässt, heißt Trello (trello.com). Trello ist sehr benutzerfreundlich und wirkt wie eine Art „Schwarzes Brett“ mit Aufgabenlisten, die zu erledigen sind oder bereits erledigt wurden. Jeder Nutzer bzw. Kigo-Mitarbeitende kann den Verlauf des Projekts z. B. ein Sommerfest mitverfolgen und sich aktiv einbringen. Dort ließe sich leicht planen, wer die Geschenke für die Kinder besorgen möchte oder wer für das Kuchenbuffet zuständig sein wird. Dokumente, Fotos und Links lassen sich bei Trello leicht einfügen. Es dient also auch als eine Art online-Datenbank. Für die Anwendung in der Gemeinde ist sicherlich eine 1,5-stündige Schulung nötig, damit alle Beteiligten den gleichen Kenntnisstand haben. Internetaffine Menschen können sich aber in wenigen Minuten einarbeiten. Trello hat auch eine App für mobile Endgeräte.

Trello als Beispiel für die Koordination online



Chance Nr. 5: Das Netz ist eine Brücke in der weltweiten Ökumene

Die online-Vernetzung bietet eine weitere Chance für Gemeinden mit internationalen Kontakten bzw. Partnerschaften. Das Netz ist eine Brücke in der weltweiten Ökumene. Ein Dialog über die

Online-Medien kann dazu dienen, dass Kindergottesdienste und andere Gruppen in der Gemeinde eine Beziehung zu den Partnerkirchen über Besuche hinweg aufrechterhalten können. Wo die Sprache eine Barriere ist, könnte der Einsatz solcher sozialen Netzwerke zum Tragen kommen, die auf Fotos spezialisiert sind, wie z. B. Pinterest oder flickr.com. Online-Übersetzer wie z. B. der Google-Translator mögen noch nicht exakt das ausdrücken, was wir sagen wollen, aber bieten große Möglichkeiten, Beziehungen zu vertiefen. Lieber eine lange persönliche Nachricht für die Leiterin des Kindergottesdienstes in schlechtem Indonesisch als ein korrekter englischer Smalltalk!

Wichtig bei diesen Kommunikationsformen ist, Mitarbeitende dafür anzusprechen, die Freude an dieser Art von Vermittlung haben und sich bei dieser Aufgabe kreativ und strategisch einbringen können. Sie können auch weniger internet-erfahrene Mitarbeitenden unterstützen und mitnehmen.

Im vergangenen Rundbrief erschien der Teil 1 dieses Artikels:

Chance Nr. 1: Die Vernetzung des Kindergottesdienstes fördert das Engagement vor Ort

Chance Nr. 2: Die Transparenz des Kindergottesdienstes schafft Attraktivität

Chance Nr. 3: Die neuen Medien ermöglichen einen regelmäßigen Austausch

Almendra García de Reuter

Für Fragen, Ideen und technische und inhaltliche Unterstützung der Teams steht Almendra García de Reuter vom Missionarisch-Ökumenischen Dienst zur Verfügung. Schicken Sie ihr einfach eine E-Mail (garcia@moed-pfalz.de) oder rufen Sie an (Tel. 06341.9289-11).

Buchtipp!

Reimann, Werner, Social Media in der Gemeinde. Düsseldorf 2013

Jesu Sandalen liegen auf dem Rasen

Kinder legen in Ebertsheim rund um die Kirche einen Ostergarten an – Während Ferienaktion gebastelt

Ebertsheim. Auf der Grünfläche rund um die protestantische Kirche in Ebertsheim haben sechs- bis elfjährige Kinder einen Ostergarten angelegt, der bis Ostersonntag, 31. März, zu sehen ist. Während der dreitägigen Kinderferienstage der Kirchengemeinde unter dem Motto „Maria von Magdala und die letzten Tage von Jesus“ haben die kleinen Teilnehmer die Passionsgeschichten der vier Evangelien kennengelernt und sie in Szenen mit Requisiten und lebensgroßen Figuren aus Hasendraht, Stroh und Kleidung umgesetzt. An jeder Szene hängt zudem eine Texttafel mit der Beschreibung des Geschehens und der Bibelstelle.

Jesu Einzug in Jerusalem ist am Treppenaufgang zur Kirche mit Palmwedeln nachgestellt. Die zweite Station zeigt das letzte Abendmahl, zu dem Tisch und zwölf Stühle, Kelche und Brot einladen. Den Garten Gethsemane haben die Kinder symbolisiert, indem sie eine Figur als betenden Jesus bastelten und drei Schlafsäcke mit den angedeuteten Körpern schlafender Jünger dazulegen. Die vierte Station zeigt die Stunden nach der Festnahme Jesu durch römische Soldaten mit angerissenem weißen

Tuchumhang; seine Sandalen und ein Schwert liegen auf dem Boden verstreut. Die Verleugnung des Petrus ist durch eine Feuerstelle und Holzscheite dargestellt. Benachbart stehen drei Holzkreuze, vor denen zwei große Holzwürfel liegen. Neben den Kreuzen ist eine Metallschüssel mit einem Schwamm zu sehen. Als Abschluss ist die Grabes-

höhle Jesu mit schwarzer Plane symbolisiert. Zwei Puppen aus Stroh, die mithilfe von Hasendraht in menschliche Formen gebracht und mit Kleidern bestückt wurden, stellen Jesus und Maria von Magdala dar. Den rund 40 Kindern hat es viel Spaß gemacht. „Ich habe an den drei Kreuzen mitgehämmert“, sagte der neunjährige Lars Eckert. *red*



Im Vordergrund: Auferstehungsszene mit Maria (links vorn) und Jesus. Foto: Benndorf



Hannegreth Grundmann

„Mit den Kleinsten Gottesdienst feiern“

Lutherisches Verlagshaus GmbH, Hannover 2010

Das Buch ist für alle gedacht, die Gottesdienste mit Erwachsenen und ihren Kindern unter drei Jahre feiern wollen, in Eltern-Kind-Gruppen, in der Gemeinde, im Kindergarten.

Grundsätzliches kommt zur Sprache: Welche Bedeutung hat es, wenn Kinder nicht alleine, sondern mit Eltern, Tagesmüttern und Großeltern gemeinsam einen Gottesdienst feiern? Was versteht man unter Theologisieren mit Kindern?

Falls jemand eine Rechtfertigung für Gottesdienste mit den Allerkleinsten braucht: Hier gibt es sie - theologisch fundiert, pädagogisch beleuchtet. Es wird klargestellt: Gottesdienst mit den Allerkleinsten sind „richtige“ Gottesdienste, egal, wie viel die Kinder mit dem Verstand erfassen können, denn jeder Gottesdienst enthält mehr als nur Verstehbares. Sie sind „richtige“ Gottesdienste, weil das biblische Wort verkündigt wird, vielleicht nicht in einer „klassischen“ Predigt, sondern es wird „auslegend und aneignend erzählt“ (S. 25). Und es handelt sich um „richtige“ Gottesdienste, auch wenn er nicht von PfarrerIn oder LektorIn geleitet wird. Jede/r Getaufte kann einen solchen Gottesdienst leiten, allerdings sollte er/sie „ordentlich beauftragt und angemessen vorbereitet werden“ (S. 25). „Gottes heiliges (!) Wort geschieht, Gott selbst redet zu uns, und wir dürfen dabei sein, können darauf hören. Aber daneben gilt auch - und das ist ebenso großartig: Gott hört uns zu.“ (S. 26).

Im Kapitel „Welche Bibelgeschichten eignen sich?“ werden Geschichten aus den AT und NT vorgeschlagen, die mit der Lebenswelt der Kleinsten zu tun haben: Grundvertrauen, Beständigkeit, Entdeckungen usw.

Der vorgestellte Gottesdienstablauf enthält Texte und die dazugehörige Bewegungen, es wird jeweils begründet, warum dieser Teil so vorkommt und nicht anders.

Dann werden 20 verschiedene Gottesdienste vorgestellt, sortiert nach dem Kirchenjahr. Jeder Entwurf beinhaltet Vorüberlegungen, eine Materialliste, die Verkündigung mit Handlungsanweisungen und einer Predigt, die aus einigen wenigen Sätzen besteht, einer oder mehreren Aktionen, das passende Lied und die Idee zu einem „Mitgebsel“ als Erinnerung an diesen Gottesdienst.

Die Ideen erscheinen mir gut durchführbar, das Material ist oft in Kindergärten oder Haushalten mit kleinen Kinder vorhanden.

Beim Lesen der Gottesdienstentwürfe habe ich mir die Frage gestellt, wie wir mit Kindern und ihren Familien umgehen, die nicht dem „Ideal“ entsprechen. Die Texte gehen immer von idealen Familien aus: Die Hände segnen oder umarmen zärtlich, nie werden sie zum Schlagen benutzt; Familien machen sich Gedanken ums gesunde Essen, Eltern sind immer für ihre Kinder da, es wird nicht daran gedacht, dass auch Kinder da sein könnten, die genau das nicht erleben.

Die Gottesdienste leben vom Mitmachen der Kinder, aber dem disziplinierten Mitmachen, nämlich immer an der richtigen Stelle mit der richtigen Aktion. Ob das immer so klappt mit den Kleinsten? Ob man das durch gute sprachliche Anleitung wirklich immer so steuern kann? Ich erlebe in der Eltern-Kind-Gruppe, dass die Ein- bis Zweijährigen nicht unbedingt das tun, was man gerade von ihnen verlangt: genau jetzt die geforderte Bewegung machen, in diesem Moment genau dieses Geräusch oder gar eine bestimmte Figur an einen genau vorgegebenen Ort stellen usw. Da muss man die Gottesdienstentwürfe meiner Meinung nach an die Kinder, die da sind, anpassen.

Das Buch enthält auch einen Entwurf für ein Kinder-Bibelwochenende für Kinder von 0-10 Jahren, der aus Elementen der vorgestellten Gottesdienste besteht.

Desweiteren schließt sich ein Kapitel an, in dem die Begleitung der Eltern bei ihrer Aufgabe der religiösen Erziehung mit Gesprächsabenden empfohlen wird. Der erste Abend thematisiert ganz allgemein die religiöse Begleitung der Kinder in den ersten drei Lebensjahren, der zweite Abend steht unter der Überschrift „Unter Dreijährige beim Umgang mit Tod und Trauer begleiten“.

Am Ende gibt es jedes Lied, das in einem der Gottesdienstentwürfe vorgeschlagen ist, als gute Kopiervorlage.

Eine Liste mit weiterführender Literatur, für alle, die sich vertiefend mit der Theorie zum Thema beschäftigen wollen, vervollständigt das Buch.

Insgesamt bietet das Buch viele gute Gründe, mit den Kleinsten Gottesdienste zu feiern, theologisch, psychologisch und pädagogisch fundiert. Die vorgestellten Entwürfe finde ich ansprechend und halte sie für durchführbar.

Sandra Zimmermann



Petra Schünemann und Alexandra Schüssler (Hrsg.)

Krabbelkinder entdecken Gottes Welt

Kassel 2012

44 praxiserprobte Stundenentwürfe für Gruppen im Krabbel- und Kleinkindalter

Dieses Buch ist eine reich gefüllte Schatzkiste an Ideen für christliche Krabbelgruppen mit Kindern von einem Jahr (mit Elternteil) bis etwa fünf Jahren.

Die ausgearbeiteten Stunden sind in die Themen: Sinne, Jahreszeiten, Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament, Psalmen, Feste und besondere

Anlässe gegliedert.

Vor jeder Stunde steht ein Zielgedanke, der gut auf die Altersgruppe abgestimmt ist, z. B. „Jesus will unser Freund sein“. Der Ablauf ist übersichtlich strukturiert und altersgemäß ausgearbeitet. Die Texte und Gebete sind ausgeschrieben, wodurch man sie eins zu eins übernehmen kann. Am Ende jeder Ausarbeitung gibt es eine Materialliste und weiterführende Ideen, z. B. Spiele, Naturbeobachtungen & Bastelangebote. Es ist deutlich zu merken, dass die Stunden in der Praxis erprobt wurden.

Die Schneckenhandpuppe „Finchen“ führt die Kinder zu den einzelnen Themen hin. Es gibt viele einfache Lieder, die auch wunderbar auf die einzelnen Themen umgetextet wurden. Zwar kann ich bis auf drei Lieder alle auswendig, trotzdem fände ich es sinnvoll, einen Liederanhang mit Noten einzufügen. Wer das Konzept eins zu eins übernehmen möchte, muss bedenken, dass die einzelnen Stunden von verschiedenen Personen ausgearbeitet wurden und dass das feste Eingangslied bzw. die Handpuppe nur in einigen Stundenentwürfen auftauchen.

Trotzdem ist ein roter Faden erkennbar, der das Buch für mich zu einem wertvollen Konzept macht.

Rica Samiec

Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern
Da ist doch noch mehr drin!
Werben für Kindergottesdienst & Co.



Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern

Da ist doch noch mehr drin!

Werben für Kindergottesdienst & Co.

Nürnberg 2013

bestellung@afg-elkb.de

www.afg-shop.de

Immer liegen irgendwelche Sachbücher bei mir am Bett oder beim Lesesessel, die warten auf den Moment, wo ich mir einen Überblick über ihren Inhalt verschaffe. Manches lese ich dann auch intensiver, weil es mich interessiert. Aber selten passiert mir, was ich bei diesem Buch erlebt habe: Ich wollte es gar nicht mehr aus der Hand

legen! Eigentlich ist „Werbung im Kindergottesdienst“ ein alter Hut, aber hier haben Fachleute all ihre Kreativität eingesetzt, um trockene Themen anschaulich und verständlich darzustellen. Ein Aha-Erlebnis folgt dem anderen, weil Zusammenhänge klar werden und Systeme durchsichtig.

Die Arbeitshilfe behandelt umfassend und praxisnah auf 244 Seiten das Thema Werbung und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Kirche mit Kindern. Die vier Kapitel

„Was wollen wir?“ Ausgangsfragen für die Orientierung in der eigenen Gemeindesituation

„Wie fangen wir's an?“ Teammodule für die gemeinsame Analyse, Ziel- und Strategiefindung

„Wie machen wir's“ Umsetzungswege, Medien und Methoden

„Wie könnte das aussehen?“ Bausteine und Materialien für die kreative Praxis

bieten ein großes Spektrum an Konzepten, Methoden und Bausteinen für passende Gottesdienstmodelle. Niemand wird alles in der Perfektion brauchen, wie es hier angeboten wird. Aber es ist ja auch ein Buch, das die Fülle bietet und zum selbst Erarbeiten und Auswählen einlädt. Dabei findet man so viel Hintergrundwissen, das man auch je nach Interesse lesen oder überlesen kann. Vielleicht kommt ja der Moment, wo ich das ausführlich Dargestellte brauche.

Für eine kompetente Beratung ist dieses Buch ein Muss! Und wer konzeptionell ein bisschen interessiert ist und gerne Neues ausprobiert, wird seine Freude an ihm haben.

Außerdem gibt es umfangreiches Ergänzungsmaterial online unter www.kirche-mit-kindern.de/werbung.

Urd Rust



Christian Butt

Kleine Calwer Kinderbibel

Illustriert von Kindern für Kinder

Stuttgart 2013

„Das sieht spannend aus!“, dachte ich, als mir dieses kleine Büchlein unter die Augen kam. Handliches Format, bunt und fröhlich - so kann Bibel auch sein.

Beim näheren Hinsehen kamen mir dann aber doch Bedenken. Haben die Kinder da tatsächlich zum Text gearbeitet und gemalt? Die Bilderauswahl erscheint manchmal eher zufällig und nur irgendwie zum Thema passend. Dabei frage ich mich grundsätzlich, ob das, was uns Erwachsene an Kinderbildern fasziniert, auch für Kinder interessant ist. Brauchen Kinder Illustrationen, die Kinder gemacht haben? Bringen Kinderbilder Kinder weiter, wenn es nicht ihre eigenen sind? Brauchen sie nicht eher gute und durchdachte Kunst, damit sie sich weiterentwickeln können? Und das wäre doch auch wichtig im Hinblick auf biblische Texte. Deren Verständnis und Bedeutung soll sich ja auch weiterentwickeln können. Passen diese Texte zu diesen Bildern?

Wenn ich mir dann die Texte genauer anschau, frage ich mich weiter, was diese Bibel denn will. Mir kommen die Texte flach und unreflektiert vor. Wo bleibt die theologische Auseinandersetzung mit den Fragen, die die Kinder haben? Das ist die Stärke vieler neuerer Kinderbibeln. Eine bloße Nacherzählung in gar nicht mal so kindgemäßer Sprache ist mir da zu wenig.

Als ein Werk der kleinen Künstler ist das Büchlein für die Schülerinnen und Schüler, die gemalt haben, sicher wichtig und wertvoll. Man hätte sie auch selbst erzählen lassen können. Das wäre als ein Dokument von „Kindertheologie“ für uns Erwachsene sicher ansprechend und interessant gewesen. Aber so frage ich mich, wer von dieser Bibel mehr haben soll als ein handliches, dekoratives Büchlein mit einigen bekannteren biblischen Geschichten, die man besser in einer guten Kinderbibel lesen würde. Aber ich denke, sie wird viele KäuferInnen finden, denn die sind vermutlich Erwachsene - und Erwachsene lieben Kinderbilder!

Urd Rust



Eine schöne Verpackungsidee ist die Tüte mit den verschiedenen Kigo-Logos, die mit dem Motto „Soviel du brauchst“ am Stand des Gesamtverbandes auf dem Kirchentag in Hamburg gebastelt werden konnte. Sie sollte „Sammeltüte“ sein für die verschiedenen kleinen Basteleien an den Verkaufsständen der einzelnen Landeskirchen und -verbände.



An unserem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten konnte man kleine Geldbörsen falten und „Talente“ sammeln. Diese Geldbörsen wanderten dann zu den anderen Kleinigkeiten in die große Tüte.

So eine Tüte ist aber nicht nur für den Kirchentag in Hamburg interessant. Man kann ja auch Kigo-Geschenke, Materialien, Gratulationen, ein Dankeschön darin verpacken und auf besondere Art überreichen.

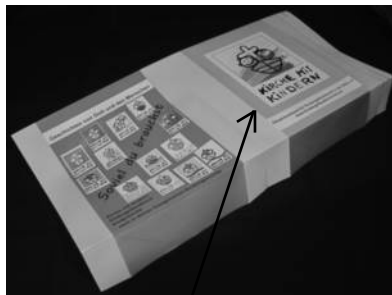
Die Bastelzuschnitte sind etwa 30 x 42 cm groß, bunt bedruckt und einfach zu einer Tüte zu falten. Eine Anleitung ist auf der nächsten Seite abgedruckt.

Die Bastelzuschnitte können im Kigopfarramt (kindergottesdienst@evkirchepfalz.de) sehr(!) günstig bestellt werden.

Anleitung zum Falten der Tüten „Soviel du brauchst“



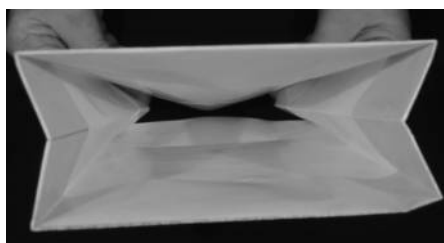
1. Alle **senkrechten** Linien scharf an den Farbfeldern entlang falten.
2. Die Papierkante der roten Seite an die Linie „Kleberand“ anlegen, die Falte scharf falten.



3. Alle **waagerechten** Linien scharf an den Farbkanten entlang falten.
4. Alle Falten öffnen.



5. Das Blatt in der Falte entlang dem blauen Feld zusammenlegen.
6. Den Kleberand mit Klebstoff versehen, den gelben Streifen von der untenliegenden Seite in der vorhandenen Falte umlegen auf den Kleberand und zusammenkleben. Eine „Röhre“ ist entstanden.

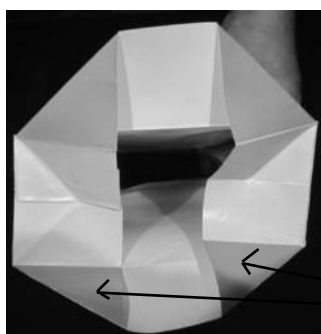


7. Den oberen gelben Rand in den vorhandenen Falten nach innen einschlagen. Dann die Tüte flach legen, so dass sich die Seitenfalten richtig legen.



Es folgt die Bodenbildung:

8. Den grünen Rand unten in den vorhandenen Hilfslinien an den Ecken umfalten. Dabei alle Lagen zusammennehmen! Die Falte einmal hin und her falten.
9. Die Eckfalten wieder öffnen.



10. Mit einer Hand von oben in die Tüte greifen und sie unten breit halten. Dabei mit der anderen Hand die gelben Bodenseiten nach innen bis zur Waagerechten drücken. Dabei legen sich die vorhandenen Falten so, dass sich der grüne Boden leicht bildet. (zwei Ecken)

11. Kleber auf die grünen Ecken streichen und auf die gelben eingeschlagenen Flächen kleben.



12. Die andere Seite mit Kleber bestreichen und an den Boden kleben. Dazu die Tüte aufstellen und mit der Hand von der Innenseite her andrücken.
13. Aus Pappe oder Kartonrest ein Rechteck schneiden (ca. 6x14 cm) und dieses Rechteck als Boden in die Tüte einlegen.

14. Wenn man Henkel haben will: Mit einem Locher in die Oberkante Locher stanzen, Bänder durchziehen und verknoten. Breite Bänder reißen das Papier nicht so leicht ein wie dünnes Garn!



Evtl. Unterseite mit einem Tesafilmstreifen zusätzlich sichern.

„Wie fang ich's an?“



Wie erzähle ich
„Bibel“ spannend
und „richtig“?

Wie gestalte ich den
Ablauf mit Gebeten
und Liedern?

Was glauben Kinder?

Was brauchen Kinder?

Was muss ich
juristisch beachten?

Diese Fragen sollen in unseren drei
Grundkursen beantwortet werden:

© BeTa-Artworks – Fotolia.com

www.kigo-pfalz.de

Wir bieten drei Grundkurs-Bausteine an (die
in beliebiger Reihenfolge absolviert werden können):

Grundkurs I

Wie gestalte ich Rituale, Stille, Gebete und Singen (Liturgie) mit Kindern spielerisch und wertvoll?
Liturgische „Perlen“ prägen diesen Basiskurs.

Grundkurs II

Wie kann ich biblische Geschichten spannend und theologisch verantwortet erzählen? Mit welchen Methoden kann ich Geschichten anschaulich gestalten? Kurze Trainingsrunden, Theater, Figuren, Bodenbilder füllen diesen Baustein.

Grundkurs III

Wie können wir den Kindern gerecht werden und auch rechtlich abgesichert sein? Unsere Gottesbilder und die der Kinder, kreative Vertiefung der Geschichten, Spiele und Rechtsfragen sind die Themen dieses Bausteins.

+

Zusatzbaustein

Für verantwortliche Arbeit mit Kindern ist ein Kurs in Erste-Hilfe nötig. Diese Kurse bieten örtliche Hilfsdienste an.

+

Zusatzbaustein

Für verantwortliche Arbeit mit Kindern ist eine Einführung in die Fragen des Kindeswohles Voraussetzung. Diese Kurse bieten die Jugendzentralen an.

=



Die Grundkursbausteine können *mit anderen ergänzt* auch beim Antrag zur **JULEICA** eingebracht werden. Der Antrag wird persönlich gestellt unter <http://www.juleica.de>.

Diese fünf Bausteine sind Voraussetzung für die **KIGO-CARD**, die eine grundlegende Qualifizierung für den Dienst der öffentlichen Verkündigung im Gottesdienst mit Kindern bescheinigt. Alle Kurse richten sich nach den Kompetenzbausteinen, die vom GV für Kigo in der EKD empfohlen wurden.

www.kigo-pfalz.de



Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an zu

Wie fang ich's an ? I - II - III

Im Jahr 2014

bitte immer nur **einen** Kurs ankreuzen und **eine** Person anmelden!

Name, Vorname: Alter: Mitarbeit im Kigo seit:

Tel.: Mail:

Straße PLZ/Ort:

Pfarramt: Dekanat:

Datum/Unterschrift (bei unter 18-Jährigen der/des Erziehungsberechtigten)

.....

„Wie fang ich's an?“

Grundkursangebot 2014

Pfarramt für die
Kindergottesdienstarbeit der Evangelischen Kirche der Pfalz
Heinz-Wilhelmy-Haus
Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern



GK I 15.03.2014	GK II 08.11.2014	GK III 13.09.2014
Den Ort bestimmt das Anmeldeverhalten.	Den Ort bestimmt das Anmeldeverhalten.	Heinz-Wilhelmy-Haus Kaiserslautern

„Wie fang ich's an?“

GK I

GK II

GK III

15.03.2014

Ort: wird 8-10 Wochen vorher in der Region, aus der die meisten Anmeldungen vorliegen, festgelegt.

Beginn: 9:30 h

Ende: ca. 17:00 h (inkl. gemeinsamem Mittagessen)

Teilnehmende: Anfänger/innen

Kosten: 15 Euro

Leitung:

08.11.2014

Ort: wird 8-10 Wochen vorher in der Region, aus der die meisten Anmeldungen vorliegen, bestimmt.



Almendra Garcia de Reuter Angelika Zilles Urd Rust

13.09.2014

Heinz-Wilhelmy-Haus
Unionstraße 1
Kaiserslautern

Beginn: 9:30 h

Ende: ca. 17:00 h

(inkl. gemeinsamem Mittagessen)

Teilnehmende:

Anfänger/innen

Kosten: 15 Euro

Leitung: Anja Bein

Martina Marx-Schöneberger

Urd Rust



Das ausführliche Programm gibt es mit einem Info-Brief etwa 14 Tage vor der Veranstaltung.

www.kigo-pfalz.de

Alle Kurse bestehen aus einem Einführungstag, einer praktischen Phase und einem Nachtreffen zur Reflexion. Die Vorgehensweise wird mit den Teilnehmenden abgesprochen.

Anmeldung bitte schriftlich mit der Zustimmung des Pfarramtes, das auch die Kosten der Kurse trägt!



Pfarramt für Kindergottesdienst
der Evangelischen Kirche der Pfalz
Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern

(oder per Fax an: 0631.3642-218)

Die Teilnahme des/der umseitig angemeldeten Kigo-Mitarbeiters/-arbeiterin am Grundkurs

Wie fang ich's an? ☐

Datum: **2014** wird vom Pfarramt befürwortet und finanziell übernommen: 15 € (inkl. Studienbrief, Beratung per Mail und Nachtreffen)

Bei Überweisung als Betreff bitte angeben:

GK I oder GK II oder GK III/ 2014 - Name des/der TN, Kirchengemeinde

Datum:

Unterschrift:

Bank für Kirche und Diakonie Konto
Nr. 12 00903 010

BLZ 350 601 90

Stichwort: Name TN/ Kurs GK ...

*Dieser Abschnitt
ist **Rechnung**
bzw. **Quittung**!*



„Starke Geschichten zum Stark-Werden“

Mit biblischen Geschichten Kinder für das Leben stark machen

Fachtagung für
erfahrene Mitarbeitende
in der Kirche mit Kindern

11. Oktober 2014

Gemeindezentrum Alte Eintracht

Unionstraße 2

67657 Kaiserslautern



9:30 - 16:00 Uhr

Tel. Infos: 0631-3642 217



„Erzählen ist Kino im Kopf“
sagen Kinder. Es ist Nahrung für
die innere Bilderwelt. Kinder
brauchen Erfahrungen der
Geborgenheit und
Herausforderungen, in denen sie
sich bewähren können. Sie
machen solche Erfahrungen in
der realen Welt und in der Welt
der Phantasie, der Geschichten.

Zum Seminarverlauf

Was macht biblische Geschichten zu
Lebensbegleitern? Mit theologischen und
psychologischen Wegweisern gewinnen
wir Ideen für Auswahl und Schwerpunkte
für das Erzählen, erproben an
anschaulichen Erzählbeispielen und
kleinen Übungen, wie biblische
Lebensgeschichten für Kinder im
Erzählen lebendig werden.

Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an zur Fachtagung „Starke Geschichten zum Stark-Werden“
am 11. Oktober 2014 in Kaiserslautern, Alte Eintracht, Unionstraße 2, 9.30–16.00 Uhr;
bitte immer nur eine Person pro Formular anmelden!

Name/Vorname:

Anschrift: Straße

PLZ Ort:

Tel.: Mail:

Pfarramt: Dekanat:

Datum/Unterschrift

.....



Referent des Tages ist

Prof. Dr. Frieder Harz

Er ist evangelischer Pfarrer und war bis 2009 Professor für Religionspädagogik an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg. Durch Fortbildungen und Veröffentlichungen im Bereich der Religionspädagogik in Kindertagesstätten ist er auch in unserer Landeskirche bekannt. Er begleitet die „Kita+QM“-Kampagne in unserer Landeskirche.



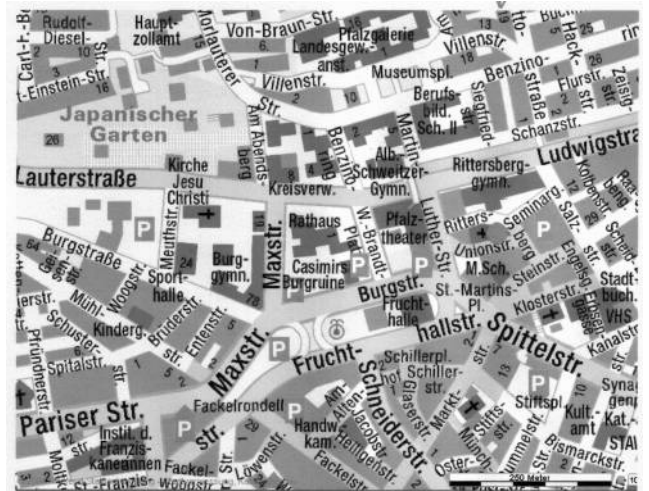
Das gemeinsame Mittagessen ist im Tagungsbeitrag enthalten.



Pfarramt für
Kindergottesdienst
der Ev. Kirche der Pfalz
Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern

oder per Fax an: 0631.3642-218
Mail: kindergottesdienst@evkirchepfalz.de

Wegbeschreibung zur Alten Eintracht



Anreise mit dem Zug:

Vom Bahnhof aus geradeaus die Richard-Wagner-Straße hinunter, dann rechts in die Pirmasenser Straße (Fußgängerzone) einbiegen. Weiter geradeaus an der Stiftskirche vorbei. Die 2. Fußgängerampel zum Martinsplatz überqueren, dann links in die Martin-Luther-Straße. Nach ca. 100 Metern rechts in die Unionstraße einbiegen (20 Minuten Gehzeit).

Anreise mit Bus:

Stadtbus Linie 2 und 5 zum Schillerplatz, hinter der Fruchthalle nach links in die Martin-Luther-Straße gehen und gegenüber dem Pfalztheater in die Unionstraße einbiegen.

Anreise mit dem Auto:

Man fährt in die Innenstadt Richtung Rathaus und Fruchthalle. Parken kann man in der Tiefgarage gegenüber der Einfahrt zum Parkhaus am Pfalztheater, allerdings nur, **wenn man das vorher im Büro anmeldet. Die Unionstraße liegt gegenüber dem Pfalztheater und ist Fußgängerzone.**

Die „Alte Eintracht“ liegt vom Theater aus auf der linken Straßenseite hinter der „Kleinen Kirche“.

Die Teilnahme an der Fachtagung

„Starke Geschichten zum Stark-Werden“

am 11. Oktober 2014

wird vom Pfarramt befürwortet und finanziell übernommen: TN-Beitrag 20 Euro.

Datum:

Unterschrift:

Bank für Kirche und Diakonie
Konto Nr. 12 00903 010
BLZ 350 601 90
Stichwort: Name TN/ Fachtag 2014

*Dieser
Abschnitt ist
Rechnung
bzw.
Quittung!*

DARUM BITTEN WIR SIE:

Gestalten Sie einen Stand auf dem Kreativmarkt! Ihre Lust am Weitergeben wird gebraucht, damit der Kreativmarkt bunt und groß wird! Machen Sie mit!

**ERLEBEN SIE DIE
GESAMTTAGUNG EIN
PAAR STUNDEN LANG
VON EINER ANDEREN
SEITE!**

DAS IST IHRE AUFGABE:

Sie melden Ihr Angebot für den Kreativmarkt an.

Sie bringen Material, Anleitungen, Werkzeug usw. mit. Die Kosten dafür sollte Ihre Kirchengemeinde, Ihr Kirchenkreis/ Dekanat, Ihr Landesverband oder Ihr Kigo-Pfarramt übernehmen.

Sie bauen Ihren Stand am Freitag ab 12.00 Uhr auf. Sie betreuen Ihren Stand am Freitag von 17:00 - 20:00 h, geben Anleitungen und präsentieren Ihr Angebot. Anschließend bauen Sie ab.

WIR BIETEN IHNEN:

50 % ermäßigte Tagungsbühr für 2 Standbetreuer/-innen.

Ausstellungsflächen und Tische, auf denen Sie Ihr Material darbieten können.

Stauraum, damit Sie Ihr Material nach dem Abbau am Abend in der Messe unterbringen können. So müssen Sie sich bis zum Abschluss am Sonntag darum keine Gedanken machen.



**Kreatives –
nicht nur zum Ansehen,
sondern zum Mitmachen,
Ausprobieren, Basteln,
Bauen ...
und sogar zum Mitnehmen!**

Wir erwarten Sie bei der Ankunft und unterstützen Sie beim Aufbau und während der Marktzeit.

WIR SIND FÜR SIE DA:

**Pfarrerin Urd Rust
Unionstr. 1
67657 Kaiserslautern**

Tel.: 0631-3642-217

Fax: 0631-3642-218

**E-Mail:
kindergottesdienst@
evkirchepfalz.de**

**Bitte
mitwirken!**

Kreativmarkt

am Freitagabend

30.05.2014

17.00 - 20.00 Uhr

Gesamttagung zum Mitnehmen!

**Praktische Ideen
für die kirchliche Arbeit mit Kindern**



eigenes
Erzähl-
material

Raumge-
staltungs-
idee

Zeigen Sie
Ihre Idee, die
Kirche mit Kindern
bunt und lebendig
macht!

Werbe-Idee

Bastelei
zu einem
Thema/
Text

**Anmeldung zur
Präsentation eines Angebotes
auf dem Kreativmarkt
der Gesamttagung 2014
in Dortmund
am Freitagabend
30.05.2014
17.00-20.00 Uhr**



Wir freuen uns sehr, dass Sie den Kreativmarkt mit Ihrem Angebot bunter machen werden und brauchen nun einige Angaben zur Organisation.

1. Anbieter/Anbieterin

Name, Vorname:
Straße, Hausnr.:
PLZ, Ort:
Telefon:
Mailadresse:

2. Anbieter/Anbieterin

Name, Vorname:
Straße, Hausnr.:
PLZ, Ort:
Telefon:
Mailadresse:

Das Angebot

Titel:
Kurzbeschreibung:
.....
.....
.....
.....

benötigte Technik (bitte ankreuzen)

Stromanschluss: ☐
Wasser: ☐
Internetanschluss: ☐
Sonstiges: ☐



Zur Information auf der Webseite brauchen wir ein Foto des Angebotes. Bitte möglichst bald mit Name des Anbieters/der Anbieterin und Titel des Angebotes schicken an:

urd.rust@evkirchepfalz.de

oder:

Pfarramt Kindergottesdienst, Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern



**Versicherer im
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge



**Jetzt Kfz-Beitragsgarantie
für 2014 sichern!**

SCHUTZ. ERFAHREN.

Unsere Autoversicherung Classic:

- Überzeugende Tarife und Leistungen
- Faire und schnelle Schadensabwicklung

**Gute Beratung braucht Gespräche.
Ich bin für Sie da.**

Friedhelm Weber, Agenturleiter
Untere Eselsmühle 2 · 67677 Enkenbach-Alsenborn
Telefon 06303 911149
friedhelm.weber@bruderhilfe.de

www.vrk.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.

Förderverein Kindergottesdienst

in der Pfalz e.V.

Theodor-Storm-Str. 44; 67304 Eisenberg;

Tel: 06351-8419; Fax: 06351-989042

Email: info@foerderverein-kigo-pfalz.de



Wieder vorrätig!

Flummi

„Kirche mit Kindern“
Durchmesser: 5 cm
Pro Stück: 1,50 €



Afrikanische Flanellbilder

aus Makak/Kamerun
aus Stoff zu fast allen
biblischen Geschichten
1 Serie 165,00 €



Halstuch Schmucktuch

mit Logo
„Kirche mit Kindern“
Ca. 80 x 80

Pro Stück: 6,00 €



Neue Lieder

für kleine und große Leute

Du machst mir Mut (Heft 3)
Mein Leben ist wie eine
Melodie (Heft 2)
Engeladen zum Leben
(Heft 1)

von Knut Trautwein-Hörl

Pro Heft 2,00 €



Altartuch Tischtuch

mit 4 Logo
„Kirche mit Kindern“
Ca. 80 x 80
Pro Stück 8,00 €



Pfälzer Kinder Bibel

Pro Stück: 5,00 €



Tassen

„Kirche mit Kindern“
6er-Pack: 18,00 €
Einzeltasse: 3,50 €



Fahnen

mit Logo
„Kirche mit Kindern“
Pro Stück: 60 €



Aufkleber

mit Logo
„Kirche mit Kindern“
Pro Stück: -,15 €



Plakate DINA 3

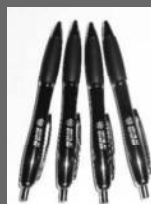
zum Selbst Bedrucken
kopierbar

1 Stück 0,25 €
5 Stück 1,00 €
50 Stück 9,00

Notizblock

Din A5 á 50 Blatt
mit Logo

1 Stück 1,20
10 Stück 10,00
50 Stück 45,00



Kullis

mit Logo
1 Stück 2,80
5 Stück 13,00

Zu bestellen bei: **Förderverein Kindergottesdienst in der Pfalz e.V.**

info@foerderverein-kigo-pfalz.de

Es wird eine Versandkostenpauschale von 3,80 EUR erhoben.

Der SPIELESACK

Ein tolles Ding: Einfache Erlebnis-Spiele mit einer Fülle von Materialien. Mit genauen Anweisungen.

Der ideale „Spielevorrat auf kleinem Raum“ auch für Kindergärten, Kindergruppen, Jugendarbeit, Schulklassen und Kindergarten-tendienste. Viele Spiele gelingen ohne große Vorbereitung und sorgen schon in wenigen Minuten für Spannung, Spaß und ein bärenstarkes Gemeinschaftserlebnis.



Geschenkideen für „Ihre“ Kinder in Gemeinde und Kindergarten

Die Spielekartei

Im formschönen, tragbaren Holzköffchen, standfest und stabil für drinnen und draußen, mit Aufdruck „Let's play“

Jedes Spiel wird auf einer griffesten Karteikarte genau erklärt: mit Angaben zum benötigten Material, der Dauer (ab 3 Minuten), der Anzahl (von 2 bis >20) und dem Alter der Mitspieler (3-99) und der Art des Spiels. Praktische Registerkarten und Nummern auf den Karten machen die Suche nach dem passenden Spiel einfach.

Folgende Spielgattungen sind in der Sammlung: Warm-up- und Kennenlernspiele, Bewegungs- und Koordinationsspiele, Wett- und Ratespiele, Geschicklichkeitsspiele und Staffelläufe, Konzentrations- und Wahrnehmungsspiele. Es gibt sehr lebhaft, aber auch ruhige Spiele. Ebenso finden sich darunter Spiele für Großgruppen als Haus-, Dorf- oder Geländespiele.

Die Spiele sind nach ihrem Verwendungszweck farblich markiert und sortiert. Die stabilen und handlichen Karten können so zur Anleitung entnommen und leicht wieder einsortiert werden. Ergänzt ist das Kartenset mit Blankokarten und Vorlagen, die bei verschiedenen Spielen benötigt werden.

Set Koffer und Karten € 19,90, Best.-Nr. 1430

Sack komplett mit Spielekartei und Zubehör

(rund 20 verschiedene Artikel in z.T. größerer Anzahl)

Gesamtpreis:

€ 129,-

Best.-Nr. S1385

Für jeden verkauften Spielesack spendet der Verlag Junge Gemeinde € 3,- für das Haus der Kinderkirche in Beilstein.

Murmelspiele im Waschhandschuh blau mit „Danke“ in gelber Bestickung oder weiß mit Bestickung KiGo-Logo

Wir bieten Ihnen einen Auszug aus dem Spielesack als Geschenk für Kinder an:

Wir haben je einen blauen oder weißen Handschuh mit 7 Murrel-Spielkarten und dem Murrelsäckchen gefüllt. Entstanden sind originelle Geschenke für viele Gelegenheiten.

Maße Waschhandschuhe: ca. 16 x 23 cm
Maße der Spielekarten: 10,7 cm hoch, oben 15 cm breit, unten 11,1 cm breit

Set mit Waschhandschuh blau „Danke“
50 Glasmurmeln, 7 Spielekarten*
€ 4,90, Best.-Nr. 1431

Set Waschhandschuh weiß mit KiGo-Logo
50 Glasmurmeln, 7 Spielekarten*
€ 4,90, Best.-Nr. 1432

* in beiden Sets identisch

NEU



Verlag Junge Gemeinde

E-Mail: vertrieb@junge-gemeinde.de

Internet-Shop: www.junge-gemeinde.de

Telefon: 0711 - 990 78 0

Telefax: 0711 - 990 78 25

Einen lebendigen KiGo-Tag vorbereiten und durchführen ... mit vielen Ideen und Tipps:



Sonntagskinder

Materialsammlung



was bringst Du mit?
Ein Kinderkirchentag zum Miterleben und Nachfeiern

was bringst Du mit?



Der Jugendfreund
Best.-Nr. 046

Materialsammlung „Sonntagskinder“.

Ein Kinderkirchentag zum Miterleben und Nachfeiern

Eine vielfältige Stoffsammlung zur Durchführung eines regionalen Kinder-Kirchentages und/oder für Gottesdienste, Kreativphasen, Spiele, Basteln usw. einschließlich zehn neue Lieder mit Noten.

64 Seiten, DIN A4,
€ 6,90
Best.-Nr. 046

CD „Sonntagskinder“

mit allen Liedtexten im Booklet, die im Materialheft „Sonntagskinder“ abgedruckt sind.

Alle 10 Lieder haben auch eine Playbackversion auf der CD.

CD einzeln: € 7,90
Best.-Nr. 312

VERLAG

Der Jugendfreund

Mit Geschenken Kindern Freude bereiten

Postfach 10 03 55 • 70747 Leinfelden-Echterdingen • Fax 0711 - 97 87 87 - 6
E-Mail: auslieferung@jugendfreund.de • Internet-Shop: www.jugendfreund.de



Kinder-Armbänder in zwei Farben - mit Segensworten

Ein Segenswort am Arm mit sich zu führen, hat eine besondere Note – für sich selbst und für andere. Beide Armbänder sind aus Silikon und sind in zwei Farben erhältlich:

- **neongrün.** Das grüne Armband hat einen Glow-Effekt und leuchtet in der Dunkelheit, die Schriftfarbe ist goldgelb. Aufdruck: *Gott ist bei mir. – Ich bin gesegnet.*
Maße: 20,2 cm lang, 0,6 cm breit, Ø 5,6 cm
- **gelb.** Das Armband hat einen dunkelblauen Schriftzug. Aufdruck: *Gott geht mit. – Ich bin gesegnet.*
Maße: 20,2 cm lang, 1,2 cm breit, Ø 5,6 cm

Einzelpreis: je € 1,- €, ab 25 Stck. € 0,70, ab 50 Stck. € 0,60 – *gemischte Mengenpreise*
Best.-Nr. neongrün: 317, Best.-Nr. gelb: 319

Jonglierball-Set

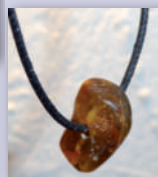
Diese drei Jonglierbälle im Poplyesterbeutel haben es in sich: Jeder Ball trägt ein fröhliches Gesicht, da macht Jonglieren gleich mehr Spaß.

Mit blauem Aufdruck: „Wir sind echt cool“

Durchmesser der Bälle: ca. 5 cm,
der Beutel ist ca. 16 cm lang.

Einzelpreis: € 4,90
ab 25 Stck. € 4,70
ab 50 Stck. € 4,60

Best.-Nr. 337



Bernstein - Schleifset

Ein außergewöhnliches Geschenk für Kinder – mit einer Portion eigener Kreativität: Durch Schleifen und Polieren – und etwas Geduld – wird der kleine baltische Bernstein zum Schmuckstück. Ein Erlebnis der schönen Schöpfung Gottes.

Mit Schleifpapieren, Anleitung und Textilband.
Set-Maße: 12 x 16,5 cm.

Einzelpreis: € 3,90
ab 25 Stck. € 3,80, ab 50 Stck. € 3,60
Best.-Nr. 321



Samentütchen „Vergissmeinnicht“

Die Vergissmeinnicht-Samen sind wie ein Gleichnis von Wachsen und Gedeihen. Und sie erinnern die Kinder an den sonntäglich wiederkehrenden Kinder-gottesdienst.

Samentütchen mit einem ansprechenden Ergebnis (s. Hintergrundbild mit blühenden Vergissmeinnicht) Ein kleines Geschenk mit großer Wirkung!

Tütchen-Format: 8,2 x 11,5 cm, vierfarbig bedruckt

Einzelpreis: € 1,20, ab 25 Stck. € 1,-,
ab 50 Stck. € 0,90, Best.-Nr. 055